

# Salzische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Salzischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Salzischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalspreis vom 1. October an bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,  
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N<sup>o</sup> 244.

Salz, Dienstag den 19. October  
Mit Beilagen.

1875.

## Telegraphische Depeschen.

**München**, d. 16. Oct. Unter dem Vorsitze des Prinzen Euitpold hat heute eine Sitzung des Staatsraths stattgefunden, welcher sämtliche Minister beiwohnten. — Wie die „Süddeutsche Presse“ vernimmt, begiebt sich der Staatsrath v. Eisenhart morgen früh zum Könige nach Hohenschwangau. — Die nächste Sitzung der Abgeordnetenkammer ist auf Dienstag, den 19. d. M., anberaumt.

**München**, d. 16. October. (A. A. Stg.) Die Nachricht, daß die Kammeradresse dem Obersthofmeisterstab zur Weiterbeförderung an den König übergeben sei, ist unrichtig. Der Präsident der Abgeordnetenkammer hat vorerst eine Audienz bei dem König nachgesucht, um Sr. Majestät die Adresse durch eine Deputation zu überreichen.

**München**, d. 17. October. Einer Mittheilung der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge soll in der gestern stattgehabten Sitzung des Staatsraths der Gesetzentwurf betreffend die provisorische Forterhebung der Steuern im ersten Quartal 1876 beraten worden sein.

**Paris**, d. 16. Octbr. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Perpignan soll der Karlistenchef Samundi in Ojessa durch die Gens'darmie verhaftet worden sein.

**Paris**, d. 16. Octbr. Das „Journal officiel“ publizirt die Ernennung Welche's zum Präfekten von Lyon an Stelle Ducros', welcher zum Direktor der Algerischen Angelegenheiten im Ministerium ernannt ist. Außerdem sind 7 Präfekten in andere Präfekturen versetzt und 3 neue ernannt worden.

**London**, d. 17. October. Gestern sind in Blackwall zwei für Rechnung der portugiesischen Regierung erbaute Korvetten vom Stapel gelaufen. — Der Dampfer „Pandora“ ist nach Spithead zurückgekehrt. Derselbe hat Briefe von der Nordpol-Expedition d. v. Ansel Carey den 27. Juli mitgebracht. In denselben berichtet der Kapitän Nares, daß er das Meer offen gefunden habe und daß Hoffnung vorhanden sei, einen hohen Breitengrad zu erreichen.

**Bukarest**, d. 17. October. Zwischen der rumänischen Regierung und den betreffenden Eisenbahnverwaltungen ist unterm 16. d. M. ein Uebereinkommen getroffen worden, nach welchem der direkte Personenverkehr zwischen Wien und Konstantinopel über Lemberg, Bukarest und Rußschul mit dem 1. November beginnt.

**Konstantinopel**, d. 16. Oct. Auf die Anzeige des Directors der kaiserlichen Bank, daß seit ungefähr 10 Tagen die Bank keinerlei Einzahlungen für Rechnung des Staates empfangen habe, erwiderte der Großvezir, daß die gewöhnlich in die Bank fließenden Einkünfte in besonderen Rufen hinterlegt würden, um die Summe aufzubringen, welche zur Rückzahlung an die Kontrahenten des zur Zahlung des Decemberecoupons ausgenommenen Vorschusses erforderlich ist.

**Konstantinopel**, d. 16. Oct. Drei Transportdampfer sind aus dem schwarzen Meere hier eingetroffen und haben etwa 600 Soldaten gelandet, welche mittelst Eisenbahn nach Nisch befördert werden sollen.

**New-York**, d. 16. October. Der von den Aufständischen auf Kuba zum Präsidenten gewählte Aguilera ist hier gelandet, weil er in Folge der Ueberwachung der kubanischen Küste durch die spanischen Kreuzer an der Landung auf Kuba verhindert war.

**Washington**, d. 15. Octbr. Der Bericht des landwirthschaftlichen Büreaus constatirt eine Verbesserung des Standes der Baumwolle während der letzten Monate in Alabama, Louisiana, Arkansas und in den übrigen Baumwollstaaten, jedoch eine kleine Verschlechterung im Vergleich zum October 1874.

**Petersburg**, d. 17. Octbr. Die Reichsbank hat den Diskont für Wechsel auf 5½, und den Lombardzinsfuß auf 6½ pCt. erhöht.

## Zur Kaiserreise nach Italien.

**Baden-Baden**, d. 16. Oct. Sr. Maj. der Kaiser Wilhelm hat heute Abend 9 Uhr mittelst Ertrages die Reise nach Mailand angetreten. Auf dem Bahnhofe verabschiedeten sich die Mitglieder der großherzoglichen Familie, sowie sämtliche hier weilende Fürstlichkeiten und Gesandten. Auch die Spigen der Behörden und der gesammte Stadtrath waren anwesend.

**Innsbruck**, d. 17. October. Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag um 10 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren zur Begrüßung anwesend: Der deutsche Botschafter v. Schwerin aus Wien, der Statthalter Graf Taaffe, der Brigadier Schmidt an Stelle des auf Urlaub befindlichen Militärkommandanten FML. Graf Thun-Hohenstein, sowie der General-Feldmarschall Graf Nolte, der General v. Steinacker und der Flügeladjutant Major v. Lindequist, welche gestern aus Berlin eingetroffen waren und sich hier Sr. Majestät dem Kaiser angeschlossen. Allerhöchsterseits flog im Hotel de l'Europe ab, fuhr von dort nach der Stadt und besichtigte die Sehenswürdigkeiten, namentlich das Monument Maximilian's I in der Franziskanerkirche. Um 11½ Uhr erfolgte die Weiterreise über Bozen nach Trient.

**Rom**, d. 15. October. Die „Italia militare“ gedenkt des bevorstehenden Besuches Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm bei dem Könige Victor Emanuel und sagt: Dieser Besuch ist nicht nur eine durch die Courtoise gebotene Erwidrung des Besuches des Königs Victor Emanuel in Berlin und eine Friedensbürgschaft für Europa, sondern er ist ein weltgeschichtliches Ereigniß. Wenn man sich die Vergangenheit in das Gedächtniß zurückruft und bedenkt, was Italien für Deutschland und für ganz Europa gewesen ist, so hat die majestätische Persönlichkeit des heldenhaftigen Kaisers auch für uns eine ganz besondere Bedeutung. Und wenn der Kaiser bei uns in Mitten zweier großen Männer erscheint, welche die ganze politische und militärische Kraft des neuen Deutschland in sich verkörpern, so ist es die Macht Deutschlands, welche einen feierlichen Beweis ihrer freundschaftlichen Gefühle für Italien gewährt, welches nicht mehr das Land der Eroberungen, sondern Herr seiner Geschichte ist, stark und Achtung gebietend. Auf diesen Beweis der Freundschaft antwortet das italienische Volk in Dankbarkeit durch den freudigen Empfang, den es dem Kaiser zu Theil werden läßt, denn es sieht in dem Besuche des Kaisers nicht nur ein glänzendes Zeugniß für die Stellung, welche Italien in Mitten der europäischen Nationen eingenommen hat, sondern auch eine starke Stütze für deren friedliche Sentimenten. Die italienische Armee vereinigt sich mit freudigen Jubelrufen zu Ehren des Kaisers und sie beansprucht den ersten Platz, weil es ihr obliegt, in dem Kaiser den tapfern Sieger in so vielen Schlachten, den obersten Kriegsherrn der Armee zu begrüßen, welche durch ihre Bildung und ihre Tüchtigkeit sich das Recht erworben hat, ihren Namen mit einer der glänzendsten Perioden der Kriegsgeschichte zu verknüpfen. Der Artikel schließt: „Der erlauchte Souverän und seine ruhmreiche Armee mögen diesen militärischen Gruß ihrer Bundesgenossen von 1866 gern annehmen!“

**Mailand**, d. 16. Oct. Es hat sich hier ein Comité von Deutschen gebildet, welches beabsichtigt, eine deutsche Wochenschrift zu gründen, deren erste Nummer am Tage der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm erscheinen und die den Titel „Deutsche Presse für und in Italien“ führen soll. Redacteur derselben ist der Publizist Nicolaus Rauch.

## Aus den Adressverhandlungen der bairischen II. Kammer.

Am 13. und 14. October fanden in der bairischen II. Kammer die Verhandlungen über den Adressentwurf des klerikalen Abg. Jörg statt.

Dieselben endeten, wie bereits berichtet, am zweiten Verhandlungstage mit der Annahme des Entwurfs durch 79 gegen 75 Stimmen. Aus den Verhandlungen des ersten Tages, die in einer überaus bewegten Weise abwickelt wurden, geben wir nach der Correspondenz Hoffmann noch folgende ausführlichere Mittheilungen:

Berichterstatter Dr. Jörg erhält zunächst das Wort. Der Adressausschuss führt er aus, habe ihn zum Referenten ernannt, und in der Eigenschaft eines Berichterstatters über die Verhandlungen des Ausschusses werde er nicht in der Lage sein, viel zu sprechen, denn es habe im Aufsatze eine eigenliche Diskussion über den Inhalt der Adresse nicht stattgefunden. Auch im übrigen werde er sich im engsten Rahmen der vorliegenden Adresse halten. Im Ausschusse sei seitens der Staatsregierung eine Erklärung abgegeben worden, die sich auf einleitende Bemerkungen von ihm bezogen habe. Staatsminister v. Freytag habe gesagt, er schliesse sich der vorausgeschickten Bemerkung des Herrn v. Stauffenberg an, daß ein solches Aktenstück in Form und Inhalt noch nicht dagewesen sei. Er (Referent) gebe das zu, aber er sage, daß auch solche veranlassende Umstände noch nicht dagewesen seien. (Sehr richtig! rechts.) Das Ministerium habe, trotzdem es durch seine Wahlkreisenthaltung den Ausdruck der wahren Stimmung des Volkes zu verhindern und die patriotische Mehrheit zur Minderheit hinunterzudrücken gesucht habe, eine Niederlage erlitten; dennoch erweise dieses Ministerium vor uns, als ob nichts vorgefallen wäre; das sei auch noch nicht dagewesen. Die Kammer sei nun daran, von ihrem Rechte Gebrauch zu machen und den Könige in einer Adresse die Wünsche und Beschwerden des bairischen Volkes auszusprechen; dabei konnte sie die Beschwerden über dieses Ministerium nicht unterlassen. (Sehr wohl! rechts.) Vor dieser Hauptbeschwerde müssen alle Specialitäten in den Hintergrund treten. Wir wissen ja ohnehin auf der rechten Seite des Hauses, daß das Ministerium von unsern Beschwerden nichts wissen will, hatte es ja doch alles aufgeföhrt, um unsere Wünsche nicht zum Ausdruck gelangen zu lassen. Das Ministerium habe vertrauliche Beziehungen mit der Minderheit des Hauses, der Mehrheit stehe es feind, kalt, ja gebißig gegenüber. (Sehr richtig! rechts.) Man werde diesen Ausdruck vielleicht zu stark finden. Er erinnere aber daran, daß Kultusminister v. Luz in der öffentlichen Sitzung vom 3. Juli 1874 gesagt habe, er werde eine Verfügung über den Erlanger Reformverein darum nicht bekannt geben, weil er uns nicht zu Gefallen sein wolle. Das habe ihn (Referent) damals im Innersten empört, denn so etwas sei noch nicht dagewesen. Dennoch erweise dieser Minister vor unserer Majorität. Als der Vicepräsident des Hauses Dr. Kurz den Antrag auf Erlass einer Adresse beigebracht habe, wurde gesagt, daß die andere Seite des Hauses gegen eine solche Adresse sein werde.

Es sei wahr, daß der Entwurf nur mit zwei Stimmen Mehrheit angenommen werden könne; allein gerade in diesen zwei Stimmen liege eine sehr große Bedeutung; diese zwei Stimmen haben eine sehr große Moralsprache. Nach einer statistischen Privatarbeit über die Wahlen stehen hinter diesen zwei Stimmen Mehrheit 839001 Wähler; während nämlich die Liberalen 1,067,000 Wähler repräsentieren, stehen hinter den bairischen Patrioten 2,806,000, und es ergebe sich, daß die bairischen Patrioten, wenn die Einteilung der Wahlbezirke eine gerechte gewesen wäre, 26 Abgeordnete mehr haben müßten. Die Zahl habe sich aber insolge der tendenziösen Wahlkreisenthaltung auf zwei Stimmen reduziert. Die ganze Niederlage, die das Ministerium bei den letzten Wahlen erlitten, war um so größer, als es ganz bestimmt gerechnet habe, daß durch seine Wahlkreisenthaltung die bairischen Patrioten zur Minderheit herabgedrückt werden würden. Für diese Zuversicht spreche als Beweis die Thatsache, daß einer der Mini er sich von national-liberaler Seite in dieses Haus wählen ließ. Er (Referent) wisse nicht, wie dieser Herr, der sogar nicht mehr im Besitze seiner vollen Reinheit am Ministerische sitze, über den Parteien stehen und dabei dennoch die Interessen einer Partei wahren könnte, er müßte sich denn in zwei Theile reißten lassen und die Interessen seiner Partei, mit der be- kannten ministeriellen Strenge gegen uns verbinden. Es sei ja doch in aller Welt bekannt, daß nur diejenigen Leute, die als ganz zuverlässig gelten, ohne Programm gewählt werden, und es sei aus Reclamationen des Kreises Kempen bekannt, daß gerade hervorragende liberale Parteiführer den Minister v. Käufler als Candidaten aufgestellt haben.

Man könnte sagen, daß unser sehr verehrter Colleague und Justizminister Käufler der Partei nicht unterstehe; er (Referent) könne aber doch der andern Seite des Hauses nicht supponiren, daß sie bei Professor Huber ein langes, bei Dr. Käufler

aber ein kurzes Holz beim Messen angewendet habe. Wir haben nun einen Minister als Mitglied einer Minorität gegenüber einer sitzenden Majorität am Ministerische, und das sei noch nicht dagewesen. Eine solche Niederlage des Ministeriums wie bei den letzten Wahlen sei seit 1809 nicht mehr dagewesen. Was immer man über die sprachlich-ethnographische geordnete Wahlkreisgeometrie von 1809 ge- sagt oder geschrieben haben möge, das habe sie doch nicht erreicht wie letzte, und damals haben die Herren v. Hörmann und v. Gresser angeführt der Niederlage ihre Vortrefflichkeit freudig niedergelegt, sie haben das für eine Rücksicht des poli- tischen Anstandes gehalten. Aus den Ausschussverhandlungen sei in die Presse die Angabe verbreitet worden, Referent habe erklärt, das ganze Ministerium müsse entlassen werden. Dies sei nicht richtig, was er gesagt, hatte eine ganz andere Grund. Er habe gesagt, es bestehe eine wesentliche Differenz zwischen dem Ent- wurf von 1809 und jetzt, was das Ministerium betreffe. Damals habe man aus Gründen der Gerechtigkeit oder Zweckmäßigkeit Unterschiede zwischen den Mini- stern gemacht; übrigens seien ihm damals unter der Hand Erklärungen zugekom- men, daß eine Solidarität sämtlicher Minister nicht bestehe.

Nach der weiteren Ausführung des Redners bittet der Entwurf Sr. Maj. le- diglich, dem Lande ein Ministerium zu geben, welches sich nicht scheut oder zu scheuen braucht, durch eine gerechte und billige Wahlkreisenthaltung die wirkliche Volkstimme zum Durchbruch gelangen zu lassen. Hätte das gegenwärtige Ca- binet eine solche Wahlkreisenthaltung gemacht, es würde mit den 70 oder mehr aus einer Wahl hervorgegangenen kirchlich-patrioten viel leichter regieren können als jetzt mit den 79. Die Patrioten seien überhaupt keine Partei. (Erläuternde Heiterkeit links.) Wohl aber sei die patriotische Mehrheit diejenige, auf welche ein ehliches bairisches Ministerium sich stützen müßte. (Ob, ob! links.) Es sei umgänglich ein Unterschied zwischen Ultramontanen, Kirkalen und Patrioten zu machen, sie seien alle einmüthig, alle weltlich. Was so eine gar als Partei nicht existirende Wahrheit nun doch eine Partei und zwar eine weltlich sein kann, sagte der Redner freilich nicht. Dr. Jörg tangte jetzt noch einige Zeit seinen be- kannten Eiertanz zwischen ultramontan und „patriotisch“ und schloß mit den Wor- ten: „es gebe die Rede von der Abkist, durch eine neue verbesserte Wahlkreis- entheilung den beangenehmten konstitutionellen Frevler zu keigern. Die Adresse bitte, den Könige, das nicht zu dulden, sondern dem bairischen Volke seinen Frieden wie- derzugeben.“

Das kirchliche Bravo! am Schlusse der Jörg'schen Rede klang überaus gedrückt; die sogenante rechte Kammerseite hatte wohl etwas mehr erwartet. Die liberale Partei schien sich indes über ihre Ent- täuschung nicht sonderlich zu grämen. Der kirchliche Sieges wagen ist in der That heute einigermaßen ungeschickt geleitet worden. — Es er- griff nun der Kultusminister das Wort:

Er begann seine Rede mit der nochmaligen Zurückweisung, eine bereits im Juni 1874 bei Gelegenheit des berühmten Freitag'schen Misstrauensantrages von seinen Jörg's gemacht und heute wiederholten Anblichung, als ob aus seiner, des Redenden Umgebung im Februar 1870 Winke der Nichtsolidarität des Mi- nisteriums und also ein geheimes Pactiren mit den kirchlich-patrioten organen, resp. anstrebt worden wäre. Das sei unwahr. Habe jemand dergleichen ange- deutet, so habe er es recht und mandatorisch gethan. Dieser energischen Verwahrung folgte eine wahrhaft fessende Kritik des Adressentwurfes, zunächst hinsichtlich der von Jörg beliebigen Form.

Diese Kritik gab den Anlaß zu einer höchst charakteristischen Scene. Hr. v. Luz meinte nämlich, der königliche Adressat würde auch eine civilisirtere Sprache verstanden haben. Gegen diese Bemerkung erhob sich auf den extremen und pfarrherrlichen Bänken ein großer Lärm. Die Herren Pfarrer Kuschwurm und Consorten protestirten lebhaft gegen diese Anschauung. Hr. Jörg rang dazu auf seinem Referentensitze mit der an ihm von frühern berattigen Scenen her bekannten verzweifelungs- vollen Miene die Hände, er mag auch gewußt haben warum. — Der Minister sprach dann weiter:

Er vermies diese Sprache mit berechtigtem Sarkasmus in die Versammlung der Bauernvereine und erklärte, gegen den in dem Entwurfe nie in der heutigen Jörg'schen Rede angeklagten Ton feierlich protestiren zu müssen. Die

### Hildegard.

Novelle von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

Das zweite Papier enthielt folgende Zeilen:

„Ich, Ludwig Baron v. Achenfels, erkläre hiermit, daß ich freiwillig mich aller Ansprüche auf den berechnigten Besitz der Frau Hildegard von Rositz beuge, und nichts unternehmen werde, um die genannte Dame wiederzusehen oder die Wahrheit des ihr vorgegebenen Gerüchtes von meinem Tode mittelbar in Zweifel zu ziehen. Im Uebrigen bin ich gern bereit, sobald meine häuslichen Angelegenheiten geordnet sein werden, mich der Forderung des Herrn Lieutenant Günter von Rositz zu jeder Zeit und an jedem Orte zu stellen.“

Bad K., 18. Juli 18 . . .

Hildegard erkannte die feinen geschwungenen Schriftzüge wieder; das Wappen derer von Achenfels zierte das Velinpapier des Bogens — sollte es vielleicht auch die Handlungsweise abeln?!

Darauf kam ein Blatt mit Günter's Handschrift, das aus einem Portefeuille gerissen zu sein schien. Mühsam entzifferte sie die halbver- wischten Bleistiftzüge.

„Copie.“

Ich erkläre mich bereit, dem Baron Ludwig von Achenfels die Summe von 500 Thalern als rente viagère auf unbestimmte Zeit in vierteljähr- lichen Raten zu zahlen, wenn er sich verpflichtet, über ein gewisses Ereigniß das unverbrüchliche Stillschweigen zu beobachten, sobald für eine uns beiden bekannte Person todt zu sein und nie den Versuch wieder zu machen, sich ihr zu nahen.

Lieutenant Günter von Rositz.

Bad K., 18. Juli 18 . . .

Dann folgten die Postquittungen für die vierteljährlich pünktlich an den Baron v. Achenfels überfandten Summen und ein Brief des Legieren mit dem Datum des laufenden Monats. Derselbe lautete:

„Der Hauptmann, wels' eigenthümlicher Art auch das Verhältniß ist, in dem wir zu einander stehen, wie demüthigend es auch immer für mich sein mag, in solchem Falle an Ihre Noblesse zu appelliren, — die Noth drängt mich zu diesem Schritt.“

Ich befände mich mit meiner Familie, die sich durch einen am 5. d. M. geborenen Knaben vermehrt hat, in augenblicklicher dringe oder Verlegen- heit, und würde derselben entziffen werden, wenn ich die Rente für das laufende Jahr, statt in einzelnen Raten, auf einmal erbiel te ic. Ludwig von Achenfels.“

Die Sonne stahl sich schon durch die geschlossenen Jalousien, als Hildegard noch immer vor den beiden flackernden Wachskerzen, an dem mit Papieren bedeckten Tische saß, den Blick mit dem unheimlichen stieren Ausdruck auf dieselben geheftet, von Zeit zu Zeit den Kopf schüttelnd, als verneine sie eine an sie gerichtete Frage, oder grübele über etwas ihr Un- begreiflichem, Unfaßbarem.

Endlich öffnete Christine die Thür. Hildegard blickte gleichgültig auf und nahm ruhig eines der verstreuten Papiere wieder auf, um es von Neuem zu lesen, ohne daß es schien, als vernehme sie die an sie gerichteten Worte. Endlich wagte es Christine, die Kerzen zu verlöschen und eines der Blätter zu ergreifen, um es in das Kästchen zurückzuliegen. Da sprang Hildegard auf und stürzte sich mit ausgebreiteten Armen und wildem Geschrei auf die Papiere.

Entsetzt eilte das Mädchen aus dem Zimmer, um Frau Gertrud und den Arzt, der eben wieder eingetroffen war, zu Hülfе zu rufen. Sowie sie das Gemach verlassen hatte, raffte Hildegard alle Papiere zusammen, legte sie in das Kästchen, verschloß dasselbe, verbarg es unter ihrem Man- tel und eilte in die entfernteste Ecke des Zimmers, wo sie sich frostbeidend zusammenkauerte.

Frau von Rositz, Christine und der Arzt traten ein. Erstaunt blick- ten sie sich um. Endlich gewahrten sie Hildegard. Sie riefen ihren Na- men, ein leises Achern antwortete ihnen. Langsam näherte sich der Dok- tor. Christine folgte ihm. Frau Gertrud stützte sich bebend auf die Lehne eines Stuhles.

Hildegard ließ sie ruhig herankommen. Doch als sie nur noch einige Schritte von ihr entfernt waren und der Arzt seine Hand ausstreckte, um sie emporzurichten, stieß sie einen gellenden Laut aus und duckte sich noch tiefer auf dem Boden zusammen, die Weiden mit funkelnden Blicken und mit einem Ausdruck anstarrend, den die Augen eines gebesteten Thieres an- nehmen, wenn es seinen Verfolgern nicht mehr entgehen kann. Der Arzt winkte den beiden Frauen und alle drei verliefen das Gemach.

Minister sänden nicht da als Privatpersonen, sie ständen da als Vertreter Er. Maj. und müßten die Verantwortung für diesen Ten um so mehr Hr. Dr. Jürg an sich führen, als der Ten die Anwartschaft nach Lage der menschlichen Natur den Ten der Abwehr natürlich mehr oder minder beeinflussen werde. Als Beleg für diesen Ton führte der Minister nur den in der Jürg'schen Rede gefallenen Ausdruck „bairische bairische Ministerium“ an. Das sollte wohl heißen, daß die jetzigen vom Könige ernannten Minister unheimlich seien.

Der Minister kam jetzt auf die Wahlkreisvertheilung zu sprechen, für die er sich vollkommen verantwortlich erklärte. Der Referent habe die jetzigen Zustände außerordentlich genannt. Das seien sie auch. Wenn Wahlen in normalen Zeitläuften vor sich gehen, wenn eine Bevölkerung mit ruhiger Ueberlegung zur Wahl schreitet, wenn keine andere Motivation als mit Darlegung von Vernunftgründen stattfindet, dann ist das an die Regierung gerichtete Verlangen, sich der sogenannten Wahlkreisvertheilung zu enthalten, ein berechtigtes. Aber jetzt wäre es der von Hr. Jürg so sehr gekämpften „Unterdrückung der öffentlichen Meinung“ gleichsam, wenn man nicht dafür gesorgt hätte, daß auch die gebildete, die unbeeinträchtigte, die selbständig denkende Bevölkerung zum Ausdruck ihrer Meinungen gelangen könnte. Hr. Jürg sei ein berühmter Publicist, auf ihn passe der Schiller'sche Vers:

„Was er weisse verschweigt, zeigt mir den Meister des Stils.“  
Der Grund der gegenwärtigen Unzufriedenheit besteht in dem Gegensatz zwischen staatlichem und kirchlichem Regiment. Der Staat muß um seine Existenz kämpfen, denn die Kirche will ihn unter sich beugen. „Sie halten es freilich nicht für gut, das jeden Tag zu sagen.“ Eine in der Schweiz unter dem Titel: „Brennende Fragen“ erschienene Broschüre erklärt offenkundig: „Der Staat habe sich der Kirche unterzuordnen, weil sein Zweck ein niedrigerer als derjenige der Kirche sei.“ In diesem Sinne wird ja auch in Baiern vorgegangen. Man bezweifle gewisse Verfassungsbestimmungen einen wagen Ungehorsam. Den Vorwürfen der II. Verfassungsdelegation ist kein bairischer Bischof gehorham gewesen. Es gibt im Lande zwei Regierungen. Die weltliche Regierung hat die schwierige Aufgabe, dem Geiste Geltung zu verschaffen, ohne dabei coërcitive Mittel zu benutzen. Diese Mittel fehlen, weil frühere Regierungen ein übergroßes Vertrauen auf den Gehorsam der Bischöfe hatten; aber so wagt man jetzt nicht mehr.

Die zweite, die kirchliche Regierung, hat alle Mittel in Bewegung gesetzt, sie hat den Acheron bewegt, um den Constitutionalismus zum Siege der Kirche über den Staat — der Redner will einmal sagen — zu gebrauchen. Die geistliche Jurisdiction hat ihren Untergebenen vorgezeichnet, wie gemalt werden mußte; sie hat die Gewissen geknagelt, sie hat mit Intendirensen und Predigten operirt. In einer Diöcese ist die bischöfliche Vorherrschaft ergangen: „Der Clerus müßte die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit den neuen politischen und socialen Zuständen und speciell mit dem Drucke des Ueberwachungsapparats zur Erzielung der Wahlen benutzen, wie sie im Interesse der Kirche gemüthlich werden müßten.“

Hier entstand ein abermaliger Tumult der rechten Seite. Mehrere Pfarrer einer gewissen Diöcese hatten die Stirn, nach dem Namen der Diöcese und des betreffenden Bischofs zu fragen. Hr. v. Luz lächelte verbindlich und sprach dann unter stürmischem Bravo der linken Seite das verhängnisvolle Wort: „Bischof Senestrey!“ Der Minister fuhr dann fort:

Eine Macht, die stärker ist, als jemals eine weltliche war, die Macht der Gewissensbeeinflussung, ist bei den letzten bairischen Wahlen von der Kirche zur Erringung des Sieges über den Staat aufgeboten worden. Das ist ein Attentat gegen die bairische Verfassung, denn diese schreibt Gewissensfreiheit und gegenseitige Duldsamkeit der Confessionen vor. Wo bleibt der Constitutionalismus, wenn die Bischöfe bestimmen dürfen, wie gewählt, ja wie in der Kammer gesittet werden soll? Gegenüber einer solchen Agitation hat die Regierung mit vollem Grunde das bestehende Gesetz angewendet, damit nicht bei den Wahlen die Stimme der Vernunft von dem Getöse einer fanatisirten Menge verdrängt werde. Diese Adresse mit ihrem Vorwurfe gegen die Wahlkreisvertheilung geht gar nicht vom Volke, sie geht von der geistlichen Nebenregierung aus und soll der Kirche die Herrschaft im Staate, die Herrschaft über den Staat erringen helfen. „Aber die gegenwärtige Regierung wollte nicht“, sagte der Minister mit schneidend ironischer Wiederholung des Jürg'schen Satzes, „daß die Ausnützung der gangbaren Theorie des Constitutionalismus zu diesem Siege der Kirche über den Staat führe.“

„Es ist eine augenblickliche Geistesstörung“, sprach er achselzuckend, „wahrscheinlich veranlaßt durch den Schreck und die Alteration. Im Moment kann ich nicht entscheiden, ob ein Nervenfieber, eine Gehirnentzündung oder eine bleibende Gehirnaffectio die Folge sein wird. Jedensfalls ist der Fall sehr ernst der Natur und erfordert die größte Sorgfalt. Ich will Ihnen, gnädige Frau, einen Arzt zusenden, der vor einigen Tagen persönlicher Angelegenheiten wegen aus seiner Stellung an der Irrenanstalt von L\* ausgeschieden ist und sich gerade besuchsweise bei mir aufhält. Erregen Sie indessen die Kranke nicht noch mehr durch Widerspruch oder Gewaltmaßregeln! Lassen Sie dieselbe ruhig gewähren und thun Sie ihr allen Willen, soweit das irgend angeht!“

„Sehen wir einige Stunden zurück. Die kurze Sommernacht machte allmählig den Lärm und das Geräusch der Hauptstadt verstummen. Elisabeth saß an Günther's Lager und lauschte seinen abgebrochenen Athemzügen. Der Arzt hatte ihr geflänzt, daß keine Hoffnung mehr sei, das Leben zu erhalten. Seine Stunden waren gezählt und verrannen langsam und schleidend, bis das die letzte kommen würde, die bitterste, schmerzlichste, die — Scheidestunde. Aus den beiden Jüngen der treuen Wärterin sprachen Ergebung und sanfte Trauer. Jetzt regte sich der Kranke. Der kurze Schummer hatte ihn gestärkt. Er schlug die Augen zu Elisabeth auf. Ein wunderbares Feuer strahlte aus ihnen und verklärte das schöne, jetzt so bleiche Antlitz.“

„Elisabeth“, sprach er leise. Sie kniete am Bette nieder und neigte sich über ihn.

„Weißt Du es, daß ich sterben muß?“  
„Sie senkte den Blick: „Ich hoffe noch!“  
„Thue es nicht!“ Er legte die Hand auf die Brust. „Hier sitzt der Tod. Hierher traf der Hufschlag des Pferdes, das böse Thier, — ich war ihm so gut! Wir hatten es Eva genannt. — Bitte, schenke es dem Leutenant von Wedell! er wird wohl nach mir Adjutant werden. — Aber er soll sich besser in Acht nehmen.“

„Sprich nicht so viel, Günther!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Adresse enthält den Wink, die Minister hätten nach dem Ausgange des Wahlkampfes aus Rücksicht des „politischen Anstandes“ sofort zurückzutreten müssen. Aber redet hier vom „politischen Anstande“? Vielleicht der Verfassers des Adressentwurfes?

Der Entwurf spricht von einer „Parteiregierung“. Ist die jetzige Regierung eine solche? Die Rechte ist nach den bekannten Erklärungen Jürg's keine Partei. Aber ist es die Linke mehr? Auch dort sind gewiss manche trennende Momente vorhanden. Hat sich das Ministerium im übrigen vielleicht verpflichtet, das Programm der Linken auszuführen? Wie oft ist es von den Organen der genannten Partei getadelt, wie oft mit seiner „Schaukelpolitik“ verpörrtet worden! Die Regierung hat liberale Grundzüge, das ist richtig, aber die bairische Verfassung hat dieselben im Gegensatz zu den kirchlichen Herrschaftsverhältnissen in ihren Bestimmungen über Confessionen und Gewissensfreiheit ebenfalls. Einem geistlichen Regiment wie dem jetzt angeführten widerstrebt die Linke auch; das ist ihr Ernährungspunkt mit dem jetzigen Ministerium.

Die Adresse ruft nach Frieden und Gerechtigkeit. Aber werden diese Güter in das Vaterland einzeln, wenn die Klerikalen an das Rudel kommen? Diese letzten werden zuerst die Kammer austreiben und ihre anachronisch sichere „Neunjigkeit“ durch neue Wahlkreisvertheilung auf eine Zweidrittelmehrheit zu bringen suchen. Thun sie das nicht, so haben sie Eintritt in ihrer eigenen Partei. Thun sie das, so werden sie wohl auch nicht den Frieden im Lande fördern.

Damit war die Antwort des Hr. v. Luz auf die Jürg'sche Rede abgeschlossen. Der Minister begann hierauf die Vertbeidigung der bairischen Politik des Cabinetes gegenüber den bezüglichen Angriffen des Entwurfes. Diese durch zahlreiche Bezüge aus früheren Jahrgängen der historisch-politischen Blätter unterstützte Rede war für Jürg wahrhaft fesselnder. Ihm wurde bis zur Entzweiung nachgewiesen, daß er um das Jahr 1863 für das großdeutsche, für das überreichliche Kaiserthum von der bairischen Krone ungleich mehr Opfer verlangte, als welche die Krone jetzt für das kleindeutsche Reich gebracht hat. Gleichzeitig wies er dem Führer der jetzigen bairischen Kammermehrheit bämische Bemerkungen über die „Wahlparlamente“ wie über die Krähwinkelstädte der Separatparlamente nach.

Unmittelbar nach dem Herrn Culusminister ergriff Hr. v. Stauffenberg das Wort:

Nachdem derselbe vorausgeschickt, daß bezüglich der Einleitungsworte des Adressentwurfes, in denen Er. Maj. dem Könige das Beleid wegen der königlichen Todesfälle in der königlichen Familie ausgesprochen werde, die liberale Partei vollständig mit der Fraction der Rechten einverstanden sei, gab Redner die persönliche Erklärung, daß nach den diesbezüglichen Erklärungen des Dr. Jürg auch für die liberale Partei kein Zweifel obwalten könne, daß derselbe den von ihm verfaßten Adressentwurf vorher seinem eignen politischen Freunde mitgetheilt habe. Es nach sei also der Adressentwurf das Werk eines einzelnen Mannes, für welches derselbe auch allein verantwortlich gemacht werden müsse.

Redner bekämpfte nun in glänzender Rede zunächst den Inhalt der Adresse und sodann die Form derselben.

Die Adresse betonte vor allem die „Wahlkreisgeometrie“ des Ministeriums. Dr. Jürg hatte gerade auf diese seine Polemik gegen das gegenwärtige Ministerium und behauptete sogar, man würde sich in bessere Beziehungen zu demselben gestellt haben, wenn die Wahlkreisvertheilung weniger ungünstig für die rechte Seite des Hauses ausgefallen. Würde man dann wirklich das Schaupiel einer derartigen Adresse nicht erlebt haben?

Man wende weiterhin dem Ministerium vor, eine Parteiregierung zu sein, und begründe dies unter andern damit, daß der Justizminister Dr. v. Kaufle als Abgeordneter auf der linken Seite des hohen Hauses sitze. Hr. v. Stauffenberg verließ eine Erklärung seiner Partei, daß Dr. v. Kaufle der Fraction der Linken nicht als Mitglied angehöre. Ueberhaupt enthalte die Adresse in dieser Beziehung Widersprüche. Das Richtige sei: das Ministerium sei durch den Gang der Ereignisse und durch das Verhalten der Rechten genöthigt worden, sich auf die Linke zu stützen. Das Ansehen der gegenwärtigen Regierung im Bundesrathe sei ein großes. Wie es mit dem einer „patriotischen“ Regierung sein würde, darüber bestünde doch wahrlich kein Zweifel. Ueber Dr. Jürg sei die Geschichte bereits zweimal zur Tagesordnung übergegangen.

Bezüglich der Form der Adresse müsse Redner bemerken, daß dieselbe weniger injuriös gegen die politischen Gegner zu sein gebraucht hätte. Man besäudige ja das Ministerium geradezu verbrecherischer Handlungen. Somit dürfe man in der That den Ton der Adresse als unerhört bezeichnen. Man habe übrigens kein Recht, auf gegnerischer Seite dem Ministerium vorzuwerfen, daß es bei der Wahlkreisgeometrie der ihm gesetzlich zustehenden Befugnisse sich bedient habe. Die „Wahlkreisgeometrie“ sei hinlänglich compensirt durch die „Wahlhinterbriele“. Die Bischöfe hätten bereits die Wahlen als eine „Gewissenssache“ hingestellt. Früher sei es freilich anders gewesen. Nach 1870 habe der damalige preilerer Bischof geschrieben: ceterum absint factioium contentiones. Jetzt dagegen hätten sich die Dinge geändert. „Wir leben in einem Zustande, von dem und Gott erlösen wolle.“ Jürg verlange eine unparteiliche Regierung. Graf Degenberg: Dür sei unparteilich gewesen. Er sei hauptsächlich vor Gram über die Verteilung seiner guten Absichten gestorben. Früher sei es möglich gewesen, daß politische Gegner nach dem parlamentarischen Kampfe sich die Hände schütteln konnten. Jetzt sei es nicht mehr so. Infolge der Jürg'schen Adresse sei das Disfunkt zwischen beiden Fractionen entzweielt.

Redner verließ nun die bekannte Erklärung seiner Partei. Es sprachen dann noch die Klerikalen Abg. Mollitor und Kopp:

Abg. Dr. Mollitor erklärte sich dem Staatsminister Dr. v. Luz gegenüber zu großem Danke verpflichtet, daß derselbe eine schriftstellerische Arbeit von ihm (Mollitor) ins Bereich der Debatte gezogen; wenn es zu einer zweiten Auflage kommen sollte, werde er nicht ermanen, sein Elaborat entsprechend zu verbessern; dagegen aber müsse er Verwahrung einlegen, daß man aus dieser Schrift einzelne Sätze herausreißten und mit diesen vereinzelten Sätzen gegen ihn oder seine Sache argumentiren wolle. Es sei doch wol noch erlaubt, von den Grundzügen eines christlichen Lebens zu sprechen. Darin aber liege der tiefe Grund des Unfriedens, daß man sich gegenseitig nicht mehr über die Principien verständigen könne und darüber eins werde. Somenig aber wie ihnen unsere Principien aufzutropfen wollen, ebenso wenig werden Sie uns die übrigen aufzutropfen. Wir wollen die Aufrechterhaltung der Constitution, die christliche Parität; aber wir wollen uns nicht den Principien dieses oder jenes Katheders, dieses oder jenes Ministeriums fügen. Wir nehmen daher die Gedankensfreiheit auch für uns in Anspruch! (Bravo! rechts.) Ich habe die Hoffnung, daß wir uns in der bairischen Constitution auf einem gemeinsamen Boden befinden, von dem aus wir operiren wollen! Ist diese Eintheilung der Wahlkreise eine gesetzliche, ist es gesetzlich, wenn eine ganze Million der Bevölkerung in diesem Hause nicht vertreten ist? (Beifall rechts.)

Abg. Kopp (von der Rechten) beantwortete eingehend diese Frage. Auf dem Princip der gesetzmäßigen Wahlkreisvertheilung beruhe der wahre Ausdruck des Volkswillens. Nach der letzten Volkszählung treffen auf das Land 154 Abgeordnete; aus dem geringen Bruchtheile von einem Einunddreißigstel habe man aber 2 weitere Abgeordnete zu Gunsten der liberalen Partei für angezeigt erachtet, so daß auf jeden ein Zweihundredzigstel trifft. Bei der feintzeitigen Debatte über das Wahlgesez seien in diesem Hause wie in der Kammer der Reichsrathe für die directen Wahlen Stimmen laut geworden. Redner verließ die diesbezüglichen Verhandlungen im Auszuge, und unterrichtete dann die neueste Wahlkreisvertheilung nebst deren Resultaten einer ausführlichen Kritik. Der einzige Zweck dieser Eintheilung sei einfach der gewesen: der liberalen Partei in diesem Hause womöglich ein entscheidendes Uebergewicht zu verschaffen. Zu diesem Ende habe man, entgegen den gesetzlichen Bestimmungen, da größere, dort

(Fortsetzung in der ersten Beilage).

## Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Das den Erben des Torfsteinfabrikanten **Karl Friedrich Ebilo Brehme** gehörige, hier selbst in der Langengasse Nr. 18 belegene und im Grundbuche von Halle unter Nr. 1958 eingetragene Hausgrundstück nebst Zubehör, abgeschätzt auf 33,360 Mark, soll im Wege freiwilliger Subhastation

am **10. November d. J., Vormittags 10 Uhr**, an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 32 vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Stecher** versteigert werden.

In diesem Grundstücke mit drei Frontseiten — in der Langengasse, in der Deyboldsgasse und dem Hospital gegenüber — ist seit beinahe 30 Jahren die Torfsteinfabrikation und eine Bäckerei betrieben. Dasselbe enthält eine Grundfläche von 223,4 □ Meter oder etwa 156 1/2 □ Ruthen mit Einschluß des großen Hofraumes, der sich zu baulichen Erweiterungen eignet.

Das zur Torfsteinfabrikation dienende Inventar kann mit verkauft werden. Bedingungen und Taxe sind auf dem Gericht im Zimmer Nr. 31 einzusehen.

Halle a/S., den 13. September 1875.

**Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.**

### Konkurs-Eröffnung.

**Königl. Kreisgericht zu Delitzsch, I. Abtheilung,**  
den 8. October 1875 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des in unbekannter Abwesenheit lebenden Rittergutsbesizers **Paul Hammer** von Bschölkau ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Stephan** zu Delitzsch bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den **19. October d. J. Vormittags 9 Uhr** im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Nobland** abzurufen Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **9. November er. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **10. November er. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den **15. November d. J. Vormittags 10 Uhr** im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, vor dem obengenannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Herren Justizrath **Siefert** zu Delitzsch und Rechtsanwalt **Tornau** zu Bitterfeld.

Delitzsch, den 8. October 1875.

**Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.**

### Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie

### neue Grubenschienen

in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen

**Ferdinand Korte in Halle a/S.**

### Oberröblinger Briquettes, Oberröblinger Presssteine, Böhmische Braunkohlen, Zwickauer Steinkohlen

offeriren billigt ab Lager und frei Haus

**Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.**

**Königs- u. Landwehrstr. 8 u. 9** ist die geräumige Beletage zu vermieten u. O. fern zu beziehen. Preis 350 *fl.*

Eine grössere Wohnung in der Nähe des Bahnhofes ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.  
**Delitzscher Strasse 7.**



## Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

In der Zeit vom 1. October bis 31. December a. c. werden im Verkehr zwischen **Stettin** einerseits und **Halle, Leipzig, Großenhain** u. andererseits „**Serlinge** in Quantitäten von 10,000 Kilogramm“ zu den Sätzen der Klasse D. befördert.

Berlin, den 14. October 1875.

**Die Direction.**

### Oberröblinger Briquettes, Oberröblinger Presssteine, Böhmische Salon-Kohlen, Handformsteine

liefert billigt frei Haus

**J. Politz, Hospitalplatz 7 u. Königstraße 23A.**

**Geläuterter Schweizerhonig,**  
ein sicheres u. ausgezeichnetes Mittel für Husten, Keuchhusten und Heiserkeit, a *fl.* 30 *fl.*, 60 *fl.* u. 1 Mark, zu beziehen durch  
**Albin Henze,**  
Schmerstr. 36.

### Für Reconalescenten

halte nachstehende Ungarweine in 1/4 u. 1/2 *fl.* bestens empfohlen:  
**Siclianer** . . . *fl.* 15 *fl.*  
**Ober-Unger** . . . 20 =  
**Ruster-Ausbruch** a 25 = excl.

**H. Strömer.**

Donnerstag  
u. Freitag ste-  
hen seine  
**fette u. magere Landschweine**  
zum Verkauf im **goldenen Pfug**  
in Halle.

**Buch & Ro e.**

Ein sehr geschicktes Stubenmädchen sofort, 1 gut empfohlene Landwirthschafterin zu Neujahr, 2 Diener, 1 Kuhhirte, w. d. Tochter mit hüft, w. nachgewiesen, 4 Landwirthschafterinnen w. ges. d. Wittwe **Kupfer** in Merseburg.

### Stadt-Theater.

Dienstag d. 19. October 1875.

Mit aufgehobenem Abonnement.  
**Zum Besten für die Errichtung eines Siegesdenkmals pro 1870/71.**

**Prolog,**

verfaßt und gesprochen von  
**S. Haberstroh.**

Neu! Hierauf: Neu!

**Das eiserne Kreuz,**  
Schauspiel in 1 Act v. **Wichert.**

Dann folgt:

Zum ersten Male:

**Am Tage von Sedan,**  
Gelegenheits-Puffspiel in 1 Act  
von **Gustav Gersfel.**

Zum Schluß:

**Vater Kurmärker und Mutter**  
**Picarde,** oder:

**Nach 56 Jahren,**  
Lebensbild und Fortsetzung des  
**Kurmärkers und Picarde** in  
1 Act von **Robert Jonas.**

Ich erlaube mir in Anbetracht des schönen Zweckes ein geehrt Publikaum zu recht zahlreichem Besuch dieser Vorstellung, deren ganzer Ertrag dem Comité zur Errichtung eines Siegesdenkmals pro 1870/71

übergeben wird, ganz ergebenst einzuladen, und bemerke noch, daß durch die Wahl der anerkannt guten patriotischen Stücke Jedem, der sein Gutes darbringt, auch ein höchst genussreicher Theaterabend in Aussicht gestellt wird.

Hochachtungsvoll  
**Hermann Haberstroh.**

**Klinkerfues,**  
Patent-Hygrometer, zeigt die relative Feuchtigkeit der Luft und lehrt das Wetter des nächsten Tages, einschließlich der Nachtfröste beurtheilen. Alleinverkauf für Halle bei

### Otto Unbekannt,

**Kleinschmieden.**

**Alw. Taatz, Halle a. S.**

Drillmaschinen, # 30-250, 20 Größen.  
Ringelwalzen, # 30, 40, 50, 57, 75, 90.  
Pferderechen, # 61, 65. Heuwender 3 Gr.  
Futtermaschinen, # 23-75, 15 Größen.  
Rübenmaschinen, # 15, 18, 23, 27, 30, 35, 40.  
Schrot-Malzmühlen, # 30, 42, 54, 75, 188.  
Handdreschmaschinen, # 50. Gpöpel-Rosswerke, f. Handdreschmaschinen # 58.  
Dreschmaschinen u. Gpöpel, # 110-400, 13 Gr. Rosswerke, # 58, 75, 102, 133, 208.  
Locomobilen aller Größen u. Dampfdruckmaschinen. Mähmaschinen für Gras u. Getreide, # 140-265.  
Pumpen, Getreide-Reinigungsmaschinen etc. Wiederverkäufer hohen Rabatt

### Freybergs Garten.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr  
**Concert** v. der ganzen Capelle  
des **Hrn. Menzel**, 36 Mann.  
Entrée 3 *fl.*

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Marie** geb. **Klöppig** von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Kötern, d. 17. Oct. 1875.  
**Th. Krabß.**

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr ist unser guter **Hans** von seinen schweren Leiden erlöst.

Um silbes Beileid bitten die tief gebeugten Eltern

**Gustav Moritz u. Frau.**  
Halle, d. 17. Octbr. 1875.

#### Todes-Anzeige.

Am 7. dies. Mts. starb im bereits vollendeten 80. Lebensjahre unser Vater, der Pastor emer., über 50 Jahre gewesener Pfarrer zu Altenroda, **Johann Carl Christian Weber**, Ritter des Rothen Adlers Ordens.

Dies zeigt hierdurch ergebenst an **Ernst Weber**, Kaufmann.  
Raumburg, d. 16. Oct. 1875.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief nach schweren Leiden unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Apotheker **Friedrich Heinrich Kilian**, im Alter von 87 Jahren 10 Mt. — Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

30rbig, d. 16. October 1875.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

kleinere Wahlbezirke festgesetzt, je nachdem man ein entsprechendes Resultat in Aussicht hatte. Weder geht die einzelnen Wahlbezirke der Reihe nach durch, und weiß scharfsinnig die Ungleichheit der Eintheilung nach. Man könne das ganze Verfahren nicht anders als ein tendenziöses bezeichnen. Das eine größere Mehrheit auf der Rechten sei, habe man lediglich der Wahlkreisvertheilung zu verdanken. Durch dieselben seien sowohl Art. 1 und 2 als auch Art. 13 des Wahlgesetzes verletzt. Diese Verletzung sei in der Absicht geschehen, der liberalen Partei die Mehrheit in diesem Saale zu sichern. Die liberale Partei sei aber im Lande ganz gewiss in entschiedener Minderheit. Dies konnte auch dem Ministerium nicht verborgen bleiben.

Der weitläufigste Theil des Landes könne kein Vertrauen zu einem Ministerium haben, dessen Verfahren hochgradig unconstitutionell sei, denn die Freiheit der Wahl der Abgeordneten sei mit ein Grundstein unserer Verfassung. Wenn zwei Drittel der Bevölkerung durch ein Drittel majorisiert werden soll, dann gehe man lieber die Verfassung ganz auf, eine gefälschte Mehrheit habe keinen Wert. (Beifall rechts.)

Ein nunmehr vom Abg. Dr. Freitag gestellter Vertagungsantrag wurde mit dem stereotypen Stimmverhältnis angenommen.

Halle, d. 17. October.

Aus Zürich geht die betrübende Nachricht ein, daß unser früherer Mitbürger Gustav Adolph Wislicenus am 14. d. d. Mts. nach schwerstem Krankenlager dort verschied. Er hatte sich am Sontage durch eine starke Erkältung einen Blasenkatarrh zugezogen und obwohl Besserung sich eingestellt hatte, welche Genesung hoffen ließ, trat der Tod plötzlich ein. Die Lebensschicksale des Verstorbenen, welcher am 20. November 1803 zu Batauna bei Eilenburg geboren war und in Halle seine akademischen Studien gemacht hatte, sind vielen unserer Leser noch näher bekannt. Nachdem er, als Pfarrer an der hiesigen Neumarktkirche angestellt, sich bei den Bestrebungen der Protestantischen Freunde lebhaft betheiligte und durch sein Flugblatt „Ob Schrift ob Geist“ allgemein bekannt gemacht hatte, wurde er in Folge der eingetretenen kirchlichen Reaction von seinem Amte suspendirt und schließlich desselben entsetzt, worauf er hier privatirte und Stifter der freien Gemeinde ward. Von einem neuen Strafverfahren, auf Anlaß einer neuen schriftstellerischen Arbeit bedroht, ging er nach Amerika, von wo er jedoch nach kurzem Verweilen zurückkehrte und dann seinen dauernden Aufenthalt in Zürich nahm. Der Ruf eines unbescholtenen Charakters und einer festen Ueberzeugungstreue folgt dem Verstorbenen, der seine religiösen Anschauungen in einem größeren Werke „Die Bibel. Für denkende Leser betrachtet.“ ausführlicher niedergelegt hat, mit vollem Rechte nach.

Halle, d. 18. October.

Am 16. Oct., dem 1. Immatriculationstage, wurden beider hiesigen Unversität immatriculirt: 9 Theologen, 6 Juristen, 3 Mediziner, 8 Philosophen, 3 Bauwirthe, zusammen 29. Prof. Dr. Richard Volkman ist zum Ehrenmitglied des Vereins der Aerzte des Reg.-Bez. Düsseldorf ernannt worden. In der Freitag-Sitzung des Handwerker-Meister-Vereins wurde der Beschluß gefaßt, daß jedes neu hinzutretende Mitglied zum Verein von der bisherigen Verpflichtung der Zeichnung und Entrichtung einer Actie im Betrage von 30 Mark zur Erwerbung eines Grundstücks entbunden werden soll. Der bei der Pulver-Explosion verunglückte Sohn des Kaufmanns Moritz ist heute Morgen gestorben.

Halle, den 17. October.

Da die Königl. Preuss. General-Lotterie-Direction die Ziehungslisten (aus welchem Grunde unbekannt) auf Zeitungswege nicht mehr veröffentlicht, so geben wir diese Listen nach einer Privat-Mittheilung wie folgt:

Preussische Lotterie.

Berlin, 16. October 1875.

Bericht von H. C. Hahn, Prinzen-Strasse 40.

(Vor Nachdruck wird gewarnt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 152. Pr. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn à 15000 Mark auf 82546, 1 Gewinn à 6000 Mark auf 50504, 45 Gewinne à 3000 Mark auf 3236, 6423, 6781, 8595, 10970, 15097, 17508, 18240, 21532, 23538, 28897, 31910, 36940, 37599, 38139, 41002, 41215, 46269, 46395, 48262, 47428, 50108, 51069, 51110, 51139, 58379, 62593, 63896, 67467, 67768, 68653, 68083, 69952, 71706, 73146, 73546, 73959, 71155, 79197, 79235, 80088, 80130, 80903, 90465, 91225, 40 Gem. à 1500 Mark 338, 456, 1064, 2226, 2915, 7928, 17835, 19015, 22820, 24710, 26958, 28189, 28187, 30742, 33216, 34132, 34613, 36506, 39543, 40987, 41479, 44770, 46104, 49144, 49791, 52256, 53137, 55337, 55964, 56157, 60290, 60575, 63943, 64808, 69286, 70308, 73191, 76351, 78108, 79319, 80225, 84223, 91311, 91855, 92030, 90 Gem. à 600 Mark 596, 1450, 2873, 3875, 5094, 5304, 8567, 8751, 9144, 9091, 9679, 10508, 11389, 12529, 14008, 15457, 15880, 15893, 16056, 16822, 16887, 19299, 19725, 21104, 21389, 22184, 23235, 29232, 29494, 32540, 33092, 33894, 37402, 39158, 39753, 40194, 42082, 43400, 47173, 49211, 49954, 50498, 50988, 53056, 54480, 59082, 59375, 60620, 60629, 61700, 62217, 63382, 64883, 65014, 66051, 67344, 67747, 68988, 69171, 69292, 69496, 70113, 70175, 71455, 72749, 73108, 73903, 74159, 74581, 76371, 78993, 79150, 80573, 80967, 82267, 82725, 83440, 83768, 83771, 85024, 80354, 87042, 88014, 88533, 88765, 90173, 90524, 90592, 93890, 94184.

Börse-Notizen.

Berlin, d. 18. October. Im Anschluß an die ziemlich günstigen auswärtsigen Notierungen eröffnete die heutige Börse, und Aktienmärkte in mäßig fester Haltung bei ruhigem Verkehr, im weiteren Verlaufe der Börse machte sich aber eine ziemlich allgemeine Verunsicherung geltend, die von den Disconto-Commandits Antheilen ausgehend, sich über das gesammte speculativ Gebiet verbreitete. Auf dem beruhigtesten Niveau machte sich dann für einzelne Hauptbesitzer reger Begeh geltend. Der Kapitalmarkt wies sowohl für heimische wie für

fremde Anlagen eine ziemlich feste Haltung auf; die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige konnten sich verhältnismäßig gut behaupten; das Geschäft und die Umsätze aber bewegten sich hier in sehr engen Grenzen. Der Geldmarkt zeigte keine wesentlichen Veränderungen; im Privatwechsellverkehr betrug der Discont 5 1/2 % für feine Briefe. Von den Oesterreichischen Speculationspapieren waren Creditactien am meisten im Verkehr und zwar wie auch Franzosen und Lombarden zu steigenden Coursen, auch letztere waren nicht unbeliebt. Die fremden Fonds und Renten waren wenig verändert und ruhig; Türken steigend und ziemlich lebhaft, Italiener und Oesterreichische Renten fest. Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten bei fester Tendenz mäßige Umsätze für sich. Prioritäten waren behauptet und still; Wechselnener-Werthe höher; Preussische theilweise gefragt. In Eisenbahnactien fand lebhaftere Geschäft nur für die per ultimo gehandelten Devisen statt, die aber vielfach, wie Rheinisch-Westfälische Devisen, Galizier z. matter wurden. Bankactien und Industriepapiere wenig verändert und sehr ruhig, deren speculativ Devisen etwas lebhafter aber schwächer.

Consolidirte Anleihe (4 1/2 %) 104,80 Bz. Staats-Anleihe (4 %) 97,25 Bz. (1850/52 97,25 Bz.). Staats-Schuldenscheine (3 1/2 %) 91,00 Bz. Berlin, d. 17. October. Privatverkehr. Creditactien 358,00 à 357,00 à 357,50, Franzosen 488,00 à 489,50, Lombarden 188,00 à 187,50 à 188,00, 1860er Loose 115,75 à 115,10, Silberrente 66,30, Papierrente 62,25, Italiener 72,25, 5 % Türken 27,00 à 26,75, Rumänier 29,00 à 29,25 à 29,00, Nordwestbahn —, Elb-Weiden 87,50, Bergisch-Märkische 75,25, Rheinische 103,75, Galizier 92,25 à 92,00, Laurahütte 75,50 à 75,25, Darmstädter Bank 116,50 à 116,00, Disconto-Commandit 137,35, Reichsbank 153,50. Geringes Geschäft. Internationale ziemlich fest. Bahnen wenig verändert. Banken schwach.

Magdeburger Börse vom 16. October. Amsterdam kurze Siar 168,55 Gd. Paris 8 Tage 80,50 Gd. London 8 Tage 20,27 Gd. Consold. Preuss. Staats-Anleihe 4 1/2 % 104,80 Gd. Dampfschiff-Actien 4 % 85 Bf. Dampfschiff-Actien Prioritäts-Actien 5 % 101 Bf. Magdeburger-Leipziger Eisenbahn-Actien 4 % — do. Lit. B Eisenbahn-Actien 4 % — do. Prioritäts-Actien 1. u. 2. Emission 4 % — do. Prioritäts-Actien v. 1851 3. Emission 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1856/1862 4. Emission 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1868/1867 5. Emission 4 1/2 % — do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emission 4 1/2 % — do. v. 1874 7. Emission 4 1/2 % 99 Bf. Magdeburg-Falberstädter Eisenbahn-Actien 4 % — do. Stamm-Prioritäts-Actien Lit. B 3 1/2 % — do. Stamm-Prioritäts-Actien Lit. C 5 % — do. 4 % Dbl. pr. 1851 4 % 90 Gd. do. 4 1/2 % Dbl. 1. Emission 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dbl. 2. Emission 4 1/2 % 94 Gd. do. 4 1/2 % Dbl. 3. Emission 4 1/2 % — do. Magdeburg-Alttenberger Stamm-Actien 3 1/2 % 71 Gd. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % — do. Magdeburger Stadt-Obligations 4 1/2 % 100,00 Gd. do. Allg. Verj. Actien 288 Bf. do. Feuerverj. Actien 2340 Gd. do. Hagelverj. Actien 190 Bf. do. Lebensverj. Actien 284,50 Bf. do. Rückverj. Actien 534 Bf. do. Wasser-Asscur. Actien — do. Gasactien 4 % 130 Gd. do. Allg. Gasactien 4 % 90 Gd. do. Bankverein-Actien 4 % 74,50 Gd. do. Privatbank-Actien 4 % 105 Gd. do. Wechselbank-Actien — do. Saubank-Actien 4 % 64,25 Gd. do. Bergwerks-Actien 4 % 124 Bf. do. Bergwerks-Actien Prioritäts-Actien 4 % 124 Bf. do. Spirit-Actien 4 % 22 Bz. u. Gd. do. Theater-Actien 73 Gd. Kaufm.-A. Brauerer-Actien 4 % 112 Bz. incl. Div. Wechsel u. Co. Actien 4 % — Buchau-Schönebecker Spirit-Actien 4 % — Carolinen, consold. Bergwerks-Actien 4 % — Chem. Fabrik Buchau-Actien 4 % 176 Bf. Dessauer Gasactien 4 % 170 Bf. Elfenigeker Nienburger Actien 4 % 40 Gd. Warze, consold. Bergwerks-Actien 4 % 47 Gd. Eubenburger Maschinenfabrik-Actien 4 % 41 Bf.

Leipziger Börse vom 16. October. Königl. schiff. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 f 3 % 94,50 G. do. kleinere 3 % 94,50 G. do. v. 1855 v. 100 f 3 % 85,70 P. do. v. 1847 v. 500 f 4 % 96,90 P. do. v. 1852-1868 v. 500 f 4 % 95,90 G. do. v. 1869 v. 500 f 4 % 96 P. do. v. 1852-1868 v. 100 f 4 % 96,20 P. do. v. 1869 v. 100 f 4 % 96 P. do. v. 1869 v. 50 u. 25 f 4 % 96,25 G. do. v. 1870 v. 100 u. 50 f 4 % 96 G. do. v. 500 f 5 % 103,10 G. do. v. 100 f 5 % 103,75 Bz. do. Ebbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 88,50 P. do. Ebbau-Zittauer Lit. B. 4 % 96 G.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 16. October. Weizen 180-205 M. Roggen 170-180 M. Gerste 165-220 M. Hafer 170-180 M. pr. 1000 K. Magdeburger Böhme am 16. Oct. Kartoffelspleitus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 49 M. Nordhausen, d. 16. October. (Pro 2000 K.) Weizen 200 M. — Pf. bis 194 M. 11 Pf. Roggen 171 M. 43 Pf. bis 172 M. 62 Pf. Gerste 200 M. — Pf. bis 193 M. 33 Pf. Hafer 160 M. — Pf. bis — M. — Pf. Leipziger Productenbörse vom 16. October. Weizen per 1000 K. netto 193 —216 M. Bz. u. Vf.; fester. Roggen per 1000 K. netto 170-177 M. Bz. u. Vf.; fremder 158-166 M. Bz. u. Vf.; still. Gerste per 1000 K. netto loco 150-190 M. Bz. u. Vf.; matter. Hafer per 1000 K. netto loco 150-189 M. Bz. u. Vf. Mais per 1000 K. netto loco 150 M. Vf.; pr. Nov./Dec. 125 M. Vf. Raps per 1000 K. netto loco 296-310 M. Bz. Rapskuchen per 100 K. netto loco 16 M. Bz. u. Gd. Rüböl per 100 K. netto loco 65 M. Bz.; pr. Octbr./Novbr. 65,50 M. Vf.; fest. Spiritus pr. 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 48,50 M. Gd.; unverändert.

Xiverpool, d. 16. Octbr. Baumwolle (Anfangsbericht). Mathematischer Umsatz 12,000 Ballen. Ectig. Ankünfte eröffneten theurer, ermatretten aber. Tagesimport 3000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanisch.

Xiverpool, d. 16. Octbr. Baumwolle (Schlussbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Fest. Middl. Orleans 7 1/2, middl. amerikanisch 7 1/2, fair Dholerab 4 1/2, middl. fair Dholerab 4 1/2, good middl. Dholerab 4 1/2, middl. Dholerab 4 1/2, fair Veraqal 4 1/2, good fair Broach 5 1/2, new fair Omra 4 1/2, good fair Omra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Pernam S, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian S. — Orleans nicht unter low middling October-November-Verfischung 7 1/2, Upland nicht unter low middling November-December-Verfischung 7 1/2, desgl. December-Januar-Verfischung pr. Ectigschiff 7 1/2 d.

Petroleum. (Berlin, d. 16. Oct.): Pr. 100 Kilo loco 24,2 M., pr. October 24,5-4 Bz., pr. Oct./Nov. 24,5-4 Bz., pr. Nov./Dec. 24,8 Bz., pr. Dec./Jan. 25,4-6 Bz. Regulirungspreis für die Kündigung 24,4 M. — Hamburg: Behauptet, Standard white loco 11,25 Bf., 11,10 Gd., pr. Oct. 11,10 Gd., pr. Oct./Dec. 11,25 Gd. — Bremen (Schlussbericht): Standard white loco 11,30, pr. Nov. 11,40, pr. Dec. 11,65, pr. Jan. 11,90. Heber — Antwerp: p.c.n. Raffinirtes Lype weiß loco 28 Bz. u. Vf., pr. Octbr. 27 1/2 Bz., 28 Bf., pr. Novbr. 28 1/2 Bz., 28 1/2 Bf., pr. Nov./Dec. 28 1/2 Bz., 29 Bf., pr. Jan. 29 1/4 Bz., 29 1/2 Bf. Keff. — Rems-News-Port (d. 16. Oct.): Petroleum in News-Port 14, do. in Philadelphia 13 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 78 C. Goldagio 16 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Grotha) am 17. October Abends am neuen Unterhaupt 2,40 Meter, am 18. October Morgens am neuen Unterhaupt 2,46 Meter. Wasserstand der Saale bei Bernburg am 16. October Vorm. 0,91 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 16. Octbr. Am Pegel 9,85 Mtr. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 16. October 132 Cent. = 2 Ellen — Zoll unter Null.

# Bekanntmachungen.



## Route Breslau-Magdeburg resp. Breslau-Leipzig, via Kohlfurt-Elsterwerda-Falkenberg (Oberlausitzer Bahn). Fahrplan vom 15. October ab gültig.

Breslau Abf. . . . .	6. 30.	Bm. 12. 35.	Nm. von Hannover . . . . .	2. 40.	Bm. 6. 0.	Bm.
Liegnitz . . . . .	8. 10.	" 2. 14.	" Braunschweig . . . . .	4. 10.	" 7. 40.	"
von Hirschberg . . . . .	6. 30.	" 1. 44.	" Magdeburg Abf. . . . .	6. 45.	" 10. 30.	"
Kohlfurt Abf. . . . .	10. 15.	" 4. 3.	von Leipzig via Eilenburg	8. 35.	" 2. 0.	Nm.
Elsterwerda Anf. . . . .	1. 7.	Nm. 6. 25.	" Halle . . . . .	8. 10.	" 1. 33.	"
in Leipzig via Riesa . . . . .	—	" 8. 23.	" Falkenberg Abf. . . . .	10. 30.	" 4. 5.	"
Falkenberg Anf. . . . .	1. 35.	" 7. 15.	von Leipzig via Riesa	7. 40.	" —	"
in Halle . . . . .	7. 30.	" —	Elsterwerda Abf. . . . .	10. 59.	" 4. 43.	Bm.
in Leipzig via Eilenburg	7. 5.	" —	Kohlfurt Anf. . . . .	1. 35.	Nm. 7. 40.	"
Magdeburg Anf. . . . .	5. 40.	" 10. 55.	in Hirschberg . . . . .	3. 45.	" 10. 40.	"
in Braunschweig . . . . .	9. 0.	" 12. 35.	Liegnitz Anf. . . . .	3. 29.	" 9. 32.	"
in Hannover . . . . .	10. 35.	" 1. 50.	Breslau Anf. . . . .	5. 15.	" 11. 15.	"

Zwischen Kohlfurt und Magdeburg resp. Kohlfurt und Leipzig via Riesa-Elsterwerda durchgehende Wagen.

### Pepsin-Essenz nach Vorschrift des Professor Dr. O. Liebreich.

Nach Untersuchungen von Dr. Hager und Dr. Panum das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei Appetitlosigkeit, schwachem oder verdorbenem Magen etc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Egr.

Reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergesunde, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis pr. Fl. 7½ Egr.

Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth. Preis pr. Fl. 10 Egr.

Drogen, Chemikalien, cosmetische Seifen, Salicylsäure-Mittel etc. empfiehlt

**Schering's Grüne Apotheke in Berlin**

Chausseestrasse 31.

Vorräthig in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt und wie bisher in den gewohnten Stunden zu sprechen.

**Dr. R. Volkmann.**

### Für Gehörkranke

und die dynamische Kummethode gegen Nervenleiden — Lähmungen etc. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.

**Dr. Tieftrunk.**

### Auction.

Montag den 25. October von Vormittags 11 Uhr ab sollen umzugshalber auf der Pfarre zu Güz bei Landsberg: 2 Sopha, 18 Rohrühle, 3 Ausziehtische, 4 verschiedene Schränke, 1 Kommode, 1 gr. Kupferner Kessel, 4 Bettstellen, 1 Wehlkasten, viele Haus- und Wirthschaftsgeräthe und mehrere Kleidungsstücke öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in preuß. Gelde verkauft werden.

Im Auftrag:  
**Carl Saller.**

### Böttcher-Gesuch.

Für Groß-Bölkau bei Delitzsch macht sich die Niederlassung eines tüchtigen Böttchers nöthig; derselbe könnte sämtliche Arbeiten für dasige Brauerei, sowie für die bedeutende Dekonomie nebst den Vorwerken übernehmen. Auswärtige Kundenschaft könnte sich derselbe bei tüchtigen Leistungen gleichfalls noch erwerben, da in sieben Dörfern der nächsten Umgegend sich kein Böttcher befindet.

Persönliche oder schriftliche Anfragen nimmt entgegen die Verwaltung des Rittergutes Schön-Bölkau bei Station Grensfitz der Halle-Corauer Bahn.

**L. Sidmann.**

### Einladung auf das beginnende erste Quartal des neuen (13.) Jahrgangs:

## Deutsche Roman-Zeitung.

Neuer Jahrgang 1875/76.

Erstes Quartal. Preis 3 Mark 50 Pf. (1¼ M.)

Der Jahrgang läuft von October bis October.

Diese beliebte Zeitschrift, welche ihren Abonnenten die neuesten Roman-Erzeugnisse der beliebtesten deutschen Schriftsteller zum sonst üblichen Leihpreise als Eigenthum übermittlelt (jährlich über 240 Bogen Quart, dem Umfang von 700 Romanbogen von Buchausgaben gleichend!) beginnt das erste Quartal des neuen Jahrgangs mit folgenden Romanen:

Derwaist, von Golo Raimund. 3 Bände.

Die Kinder des Sträflings, von Balduin Möllhausen. 4 Bände.

Diesen interessanten Romanen werden folgen: [12277.]

Des Wiftrauens Opfer, v. A. G. Brachvogel. 4 Bde.

Benedicta, von Karl Detlef.

Barthenia, von Wilhelm Jensen. 4 Bände.

Ein Adjutant Bonapartes, von Mathilde Haven. 3 Bände.

Das Buch mit sieben Siegeln, von Carl Adalbert. 4 Bände. (Verfasser des Romans „Die Sibylle“.)

Feuilleton von Robert Schweichel, in jedem Heft ein voller Bogen.

Die „Deutsche Roman-Zeitung“ ist ein deutsches Familien-Journal für Frauen und Töchter im besten Sinne des Wortes.

Man abonnirt auf die „Deutsche Roman-Zeitung“ mit 3/2 Mark in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Verlagsbuchhandlung von Otto Janke in Berlin, Anhaltstraße 11.

Ein thätiger 24jähriger Landwirth, mit den besten Referenzen, 5jähriger Praxis, sucht baldigst Stellung als Ober-Verwalter oder I. Verwalter. Personl. Vorstellung kann jederzeit erfolgen. Gef. Off. sub A. L. 3. Rudolf Mosse, Jena.

Ich suche noch einige tüchtige Malergehilfen für sofort.

Weissenfels a/S., den 15. Oct. 1875.

**Carl Ruck.**

Funzig Stück fette Schafe verkauft das Rittergut Mühlen b. Wettin.

### Wegen Todesfall

soll ein Grundstück in Kösen mit zwei Wohnhäusern, in gutem baulichen Zustande, Balkonen, Lauben, geräumigem Garten, in bester Lage, zum Vermietten an Badegäste vorzüglich geeignet, verkauft werden. Frankirte Adressen nur von Selbstkäufern erbeten unter C. W. H. Kösen postlagernd.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

### Auctions-Anzeige.

Montag den 25. October d. J. von früh 10 Uhr ab sollen im Hause der Höffel'schen Erben, wohnhaft zu Hohenweiden, sämtliches lebendes und todttes Inventar bei gleich baarer Bezahlung im preuß. Gelde meistbietend verkauft werden:

- 2 Pferde, ein braunes Hengstfohlen, 1½ Jahr alt,
- 5 Kühe, 1 Bullen, 1½ Jahr alt,
- 2 Birgenböcke, 3 fette Schweine, 30 Stück Schafe,
- 35 Stück Hühner, 1 Huhn, 10 Paar Tauben, 1 Ketten-Hund,
- 1 Ackerwagen, 1 Marktswagen, 2 Ackerpflüge mit Karre,
- 1 Ringelwalze, 2 eiserne Eggen, 1 Holz-Walze, 1 Paber,
- 1 Rübenigel, 1 Kartoffelpflug, 1 Rennschlitten, 1 Pferdeshleppbarken,
- 1 kleiner Schlepptarren, 1 Schieber u. Schuttkarre, 1 Drehrolle,
- 1 Dreschmaschine, 1 Reinigungsmaschine, 1 Häckselmaschine,
- 3 complete Pferdegeschirre, 1 Kutschgeschirre, 2 Reitstättel, und verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe.

Hohenweiden, d. 12. Oct. 1875.  
Das Dorfgericht.

### Freiwilliger Verkauf.

Ich beabsichtige den mir gehörigen, in hiesiger Stadt am Neumarkt belegenen Gasthof „zum gelben Löwen“ nebst ca. 70 Morgen Feld und Wiesen in bester Lage, mit oder ohne Inventarium zu verkaufen und wollen sich Kauflustige direkt an mich wenden.

Uebergabe kann sofort erfolgen. Unterhändler werden verbeten.

Hohenmölsen bei Weissenfels, im October 1875.

August Garnisch,

Gasthofbesitzer.

Zur Stütze der Hausfrau wird ein verständiges junges Mädchen aus anständiger Familie sofort gesucht. Adressen unter G. P. 15. postlagernd Naumburg a/S.

**B**ruchleidende heilt in kurzer Zeit, Zahlung nach Erfolg, Heilung der Muttervorfälle ohne innerl. Apparate. Aufenthalt nur 8 bis 10 Tage.  
**Dr. Ahrens**  
zur goldenen Rose.

### An Asthma Leidende.

wollen sich vertrauensvoll an Bernhardt S. Sohn in Dessau wenden, die einen Kräuterjaft und Tropfen besitzen, wodurch Vielen geholfen und worüber schriftliche Zeugnisse in Menge vorliegen.

Zur Einrichtung einer Dampfzuckerfabrik (auch Blumen) auf einem mit ausreichender Dampfanlage versehenen geräumigen Grundstück wird ein sachkundiger bemitthelter Theilnehmer gesucht. Bedingungen sehr günstig. Offerten unter „F. K. 941“ an Rudolf Mosse, Erfurt.

**Robert Braunes,**

Leipzig, — Markt 17.

**Annoncen - Bureau.**

Original-Preise berechnet.

Rabatt nicht gewährt.

**Zweite Beilage.**

\* Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Heute also hat Kaiser Wilhelm italienischen Boden betreten; leider nicht, wie man bis dahin gehofft hatte, in Begleitung seines Reichskanzlers, den sein wieder unglückliches Befinden zurückhält. Die wärmsten Wünsche seines Volkes begleiteten den Kaiser auf seiner Fahrt, während drüben schon alle Hände sich rüsteten, um dem verehrten Gaste einen ebenso herzlichen, als festlichen Empfang zu bereiten. An der Aufrichtigkeit der Freude, welche die Italiener über den Besuch des hohen Gastes empfinden, kann kein Zweifel obwalten; sie dringt durch alle Kuntgebungen der Presse hindurch, mit Ausnahme natürlich derjenigen Blätter, welche die Sache des Ultramontanismus führen und denen der Italienische Einheitsstaat mit Allem, was drum und dran hängt, ein Stein des Anstoßes und des Aergernisses ist. Selbst diejenigen Organe, deren Neigungen Frankreich zugewandt sind, können sich der Strömung der öffentlichen Meinung nicht mehr entziehen und stimmen in den allgemeinen Jubel über den kaiserlichen Besuch mit ein.

Und wie die aufrichtige Freude auch offenherzig macht, so brechen bei dieser Gelegenheit zugleich die innersten Gedanken über den Kampf hervor, der zur Zeit die Welt bewegt. Noch bevor der Kaiser den Italienischen Boden betreten hat, erscheint die tiefe politische Bedeutung dieser Reise in ihrem hellsten Lichte. Es ist nicht bloß der siegreiche Held, der auch für Italiens Befreiung geskritten hat, nicht bloß der Beherrscher derjenigen Nation, deren Schicksale so wunderbar denen der Italienischen ähneln, dem man in Mailand entgegensteht, es ist zugleich der weise und aufgeklärte Fürst, der noch in seinem hohen Alter so unentwegt und unentwegt den Kampf um die höchsten geistigen Güter der Menschheit aufgenommen hat, es ist der mächtige Beschützer der bürgerlichen, politischen, und religiösen Freiheit, dem vor Allem die Italienische Nation entgegenjauchet.

Wie sehr dieser Gedanke alle übrigen zurückdrängt, das erfieht man am besten aus der Sprache, welche selbst diejenigen Blätter führen, welche mit den Regierungskreisen in näherer Beziehung stehen. Die Art und Weise, wie die Italienische Regierung die Ansprüche der Römischen Kurie und des Ultramontanismus abwehrte, ließ bekanntlich viel zu wünschen übrig, selbst wenn man dabei berücksichtigte, daß die Verhältnisse in Italien vielfach anders liegen, wie bei uns in Deutschland und daß die Religion dort im Allgemeinen nicht eine so innerste Herzensangelegenheit ist, wie bei uns. Die noch in weitem Umfange verbreitete Anhänglichkeit an Frankreich that ein Uebriges, um den Gegenfaß gegen Rom nicht in seiner vollen Schärfe hervortreten zu lassen. Kurz, man wandte und drehte sich, und wagte mit Einem Worte nicht, offen Farbe zu bekennen. Wie hat sich das mit Einem Schlage durch den Besuch des Kaisers geändert! Rückhaltlos spricht man aus, womit man so lange ängstlich zurückgehalten hat, und die Freude des Geständnisses giebt allen Auslassungen einen höheren Ton.

Voran geht in diesen Herzensergießungen das älteste und verbreitetste Regierungsblatt, die *Opinione*. „Der ehrwürdige Monarch, indem er zum zweiten Male in Mailand die Rechte *Vittorio Emanuele's* drückt, bestätigt, so schreibt das Blatt, den Bund der nationalen Mächte gegen den Reaktionsgeist, der im Vatican lebt. Jeder hat die Pflicht, die Waffen anzuwenden, die dem Temperament der eigenen Nation am angemessensten sind, aber alle müssen nach demselben Endziele hinarbeiten, welches ist: die nationalen Einrichtungen auf die breite Grundlage der bürgerlichen, politischen und religiösen Freiheit zu gründen. Wer sich weigert, an diesem Kampfe Theil zu nehmen, in den Grenzen, welche seine inneren Verhältnisse fordern, trennt sich von der liberalen Bewegung und verzichtet darauf, einen wohlthunenden Einfluß auf die Europäische Politik auszuüben. Es giebt keinen Mittelweg! Entweder mit den *Klerikalen* oder mit dem Staate, entweder Verbündete des *Vaticans* oder Verbündete Deutschlands! In diesem Kriege kann keine Macht neutral bleiben, da die höchsten Interessen aller Völker darin ausgefochten werden!“

Schärfer kann der Gegenfaß zwischen dem modernen Staate und Rom nicht ausgesprochen werden, als es hier in dem ersten amtlichen Organe Italiens geschieht. *Hie Wels! Hie Wäibling!* so klingt auch durch die Halbinsel der Ruf, während der Deutsche Kaiser über die Alpen hinabsteigt, freilich nicht zu jenen Zwecken, die sich im Mittelalter an diesen Ruf knüpfen, sondern in dem höheren Sinne geistiger Bundesgenossenschaft gegen eine anmaßende Priesterherrschaft.

Welches Deutschen Herz schlägt nicht höher, indem er dem greisen Herrscher auf diesem Triumphzuge in Gedanken das Geleit giebt! Wer sollte nicht von edlem Stolze erfüllt werden, wenn er sieht, wie die begeisterten Huldigungen des fremden Landes vornehmlich dem Manne gelten, der nicht gezaudert hat, als es galt, sich auch an die Spitze des Geisteskampfes zu stellen!

Jörg's Adresse-Entwurf ist in der bairischen Kammer mit einer Mehrheit von drei Stimmen angenommen worden. Ein liberales Kammermitglied war Abends zuvor gefahren, und so hatte sich die liberale Partei von siebenundsechzig auf sechsundsechzig Mitglieder vermindert. Die Hoffnung, ein oder der andere Ultramontane werde durch die Bereitwilligkeit der Minister belehrt werden, erwies sich als trügerisch. Die „wurmstichigen Kessel“, wie Jörg die versöhnlich und milde ge-

stimmten Mitglieder der eigenen Partei nannte, sind in der That alle bei den letzten Wahlen abgeschüttelt worden, und er hatte Recht, als er mit seinem Kopfe dafür bürgte, es werde sich kein Abfall und kein Schwanken bei der Abstimmung zeigen. Das Paud war nicht besonders kostbar, aber die Bürgschaft hat sich bewährt. Jede Aussicht auf ein Compromiß, auf einen Ausgleich ist geschwunden; schroff und feindselig stehen sich die Parteien gegenüber. „Das Eischuch zwischen uns“, sagte Freiherr v. Stauffenberg den „Patrioten“, „haben Sie entzweigeschnitten.“ Die Adresse wird, freilich kalligraphisch und künstlerisch ungemein elegant ausgestattet, in ihrer ganzen Urwürdigkeit dem Könige vorgelegt und die steife Sprache der oberbairischen Bauernvereine, mit faustdicker Loyalität zu einem widerlichen Brei verrieth, dem jarten musikalischen Gehör Ludwig's II. vorgetragen. Er wird rasch wählen müssen zwischen dem Ministerium und der Kammer: die Lage duldet keinen Aufschub. Entweder muß das Cabinet entlassen oder die Kammer aufgelöst werden — einen Ausweg aus diesem Dilemma giebt es nicht.

In Spanien soll es abermals bedenklich gähren. Es soll gar kein Geheimniß mehr sein, daß zwischen den Räten des Königs Alfonso einerseits und den Anhängern seiner Mutter, der Erbkönigin Isabella, andererseits seit geraumer Zeit eine heftige Opposition existirt. Der Bruch soll jetzt vollkommen sein und die isabellistische oder „Moderado“-Partei beschloffen haben, ein Proniciamiento zu Gunsten der Erbkönigin zu versuchen. In einer jüngsten Versammlung der Führer der gemäßigten Partei wurde der Entwurf eines projektierten „Convenio“ zwischen der isabellistischen und der Karlistenpartei adoptirt, hierauf der Königin Isabella unterbreitet und von derselben begilligt. Seitdem ist ein diese Vorschläge verkörperndes und durch die gehörigen Unterschriften beglaubigtes formelles Dokument durch einen Spezialgesandten nach dem Hauptquartier des Don Carlos geschickt worden, dessen Entscheidung darüber unverzüglich erwartet wird. In Gemäßheit des projektierten „Convenio“ würde Don Carlos die vollständige Oberhoheit über die vier nördlichen Provinzen behalten, während er sich darin fügt, daß Königin Isabella das übrige Spanien besitz.“ Es wird sich ja bald zeigen müssen, ob das Ganze mehr als ein karlistisches Phantastiestück ist.

Dem „North China Herald“ zufolge sind die von Mr. Wade an die chinesische Regierung gestellten Forderungen folgende: die Hinrichtung der Mörder von Dr. Margary; die Zahlung einer Schadloshaltungssumme und die Eröffnung einer Handelsroute via Yün-nan. Man glaubt, die chinesische Regierung werde nach längern Zögerungen schließlich in dieselben willigen. Als eine interessante Thatsache verdient es Erwähnung, daß der Schriftwechsel zwischen Mr. Wade und der chinesischen Regierung in englischer Sprache geführt wird.

\* Zur Reise des Kaisers.

Berlin, d. 18. Oct. Wie uns gemeldet wird, ist es nicht unmöglich, daß S. M. der Kaiser einen Tag über die festgesetzte Zeit in Italien verweilt, um noch einen Ausflug an die oberitalienischen Seen zu unternehmen. Ob der Comosee oder der Gardasee hiezu gewählt wird, ist noch unbestimmt. Dem Feldmarschall Graf Moltke wird für die Dauer seines Aufenthalts in Mailand der Graf Kinabro Taverna, Major im italienischen Generalstabe, zur Seite gegeben werden. Die Gesellschaft der oberitalienischen Bahnen erschöpft sich in Aufmerksamkeiten. Neuerdings hat sie die Verfügung erlassen, daß dem Courier, welcher täglich Abends von Berlin mit Depeschen an den Kaiser abgeht, von Ala bis Mailand ein reservirtes Coupé überwiesen wird. Kaiser Wilhelm verläßt seinen Ertrag nicht eher, als in Bergamo, um den Hofzug des Königs Victor Emanuel zu besteigen. Dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Moltke hat König Victor Emanuel das Großkreuz des Annunziatenordens zugebacht. Den Orden selbst besitzen Beide bereits. Für die übrigen Mitglieder des Gefolges sind Dekorationen je nach dem Range bestimmt. Der Geheimen Kabinetsthat des Kaisers soll „ausnahmsweise“, wie es heißt, den Orden der italienischen Krone empfangen. Die Großwürdenenträger des italienischen Hofes sind bereits seit Donnerstag vollständig in Mailand versammelt.

Mailand, 14. October. Niemals noch herrschte in den Mauern unserer Stadt ein Leben und Treiben, wie in den letzten Tagen, und wer von dem Dache unseres Domes herabschaute auf dem nunmehr freigelegten Platz vor demselben, der glaubt in einen Ameisenhaufen zu sehen — so geschäftig und flink geht es durcheinander. Wo noch vor wenigen Tagen eine Reihe alter Häuser stand, die unseren prächtigen Dom verunstalteten, da ist jetzt ein Blumengarten hingezaubert und Hunderte von Massen erheben sich bereits vor dem Schlosse und auf den benachbarten Plätzen. Nachts bei Fadelbeleuchtung wird gearbeitet und jede Stunde sieht man neue Vorbereitungen zu dem Empfang unseres hohen Gastes aus dem Boden wachsen. In der Scala, unserem größten Theater, in welchem bekanntlich für 3600 Personen Raum ist und das sonst erst Mitte des nächsten Monats eröffnet zu werden pflegt, ist man auf das Eifrigste ebenso mit Proben als mit Ausschmückungen des Innern beschäftigt. Das ganze Parterre ist verschwunden und an seine Stelle eine Reihe von Sitzplätzen getreten. In gleichem Schritte rüftet sich Alles in den engeren Kreisen. Wehe dem, der noch nicht im Besitze einer Fahne ist. Bestellungen auf solche werden nirgends mehr angenommen, da alle Hände vollauf mit den angenommenen Aufträgen zu thun haben. In allen Hotels werden Büsten des Kaisers aufgestellt — aber auch die Preise kaiserlich in die Höhe

getrieben. 50 Frcs für ein Zimmer per Nacht ist der gewöhnliche Preis und wohl dem, der für diese Summe sich rechtzeitig in den Besitz eines solchen gesetzt hat, denn bei allen Wirthen laufen noch täglich Bestellungen ein und trotz der Miete von Privatwohnungen fängt es bereits an, an Quartieren zu fehlen. Noch höher sind die Preise für das Theater und wurde bereits für 1 Platz im Parquet 250 Frcs. bezahlt. Was das Programm anbelangt, so findet den ersten Abend eine befallige Beleuchtung des Domes statt, die jedenfalls die großartigste aller Festlichkeiten werden wird und an einem späteren Abend wiederholt werden soll. Außerdem großer Hofball, Festvorstellung in der Scala, große Parade auf dem piazza d'Armi etc. Auch die Schaufenster der Buchbändler und Silberläden sind bereits gerüstet und gewappnet und Photographien vom Kaiser, Bismarck und Moltke sind überall ausgestellt, sogar ein Juno prussiano e Canto nazionale germanico mit dem Bildnisse des Kaisers ist für 30 Ct. überall zu kaufen. Interessant sind die Betten, die man überall machen hört: ob Bismarck mitkommt oder nicht, ob der Einzug im Schritt- oder Trabfahren stattfinden und Alles, besonders die Theilnahme an den Vorbereitungen der Aus schmückung der Stadt, spricht dafür, daß das ganze Volk den hohen Gast mit größtem Entzuseß empfangen wird. Und als heute nach einem starken Gewitterregen am gestrigen Tage die Sonne hell und freundlich schien, da nahm man dies als Vorboten des oft gepriesenen Kaiserwetters und hofft, daß trotz der sonst in die Zeit fallenden Regentage der Aufenthalt des Kaisers von schönem Wetter begleitet sein wird.

Die „Vol. Corr.“ erhält aus Rom die schon einmal dementirte, jetzt aber angeblich verbürgte Mitteilung, daß der Erzbischof von Mailand, Monsignor Galabianca vom Vatican aus angewiesen wurde, den deutschen Kaiser bei seinem Eintreffen in Mailand zu begrüßen und ihm bei gebotenerm Anlasse seine besondere Aufwartung zu machen. Ob es aber auch dazu kommt, daß, wie in klerikalen Kreisen Roms die Rede davon ist, auch noch ein Spezial-Gesandter des Papstes an Kaiser Wilhelm sich nach Mailand begeben werde, scheint zur Stunde noch nicht ausgemacht zu sein. Es sollen diesenthalben inime Verhandlungen im Augenblicke schweben, und erst vor ihrem Ausgange wird es abhängen, ob sich Monsignor Matera, welcher für diese Mission in Aussicht genommen wäre, wirklich nach Mailand begeben wird. — Andererseits hat der Große Orient der italienischen Freimaurer in Rom die Absendung einer Deputation nach Mailand zur Begrüßung des Kaisers beschlossen.

### Deutschland.

**Berlin, d. 17. October.** Se. Maj. der König haben geruht: Den Provinzial-Schulrath Dr. Stauber in Coblenz zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen.

DN. Ueber die Neubesezung des durch den Rücktritt des Herrn von Bodelschwingh vakant gewordenen Oberpräsidialposten von Hessen-Nassau schweben, wie man hört, die Verhandlungen noch. Daß das Augenmerk indes an erster Stelle auf einen im Reichsdienste stehenden höheren Verwaltungsbeamten gerichtet ist, wird als positiv unrichtig bezeichnet. Erst nach der Rückkehr des Kaisers aus Italien wird der Minister des Innern Gelegenheit haben, dem Monarchen Vortrag über diese Angelegenheit zu halten, die definitiv kaum vor Ende dieses Jahres entschieden werden dürfte.

Nach §. 36 des Bankgesetzes vom 14. März d. J. sind die Orte, an welchen außerhalb Berlins Reichsbank-Hauptstellen errichtet werden sollen, vom Bundesrathe zu bestimmen. Mit Rücksicht auf das Verannahen des für den Beginn der Wirksamkeit der Reichsbank in §. 1. des Statuts derselben festgesetzten Termins beantragt der Reichskanzler, diese Bestimmung nunmehr, und zwar dahin zu treffen, daß außerhalb des Hauptsitzes der Reichsbank in folgenden Städten: Breslau, Köln, Dortmund, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Posen, Stettin, Straßburg i. El., Stuttgart Reichsbank-Hauptstellen zu errichten sind.

### Champagner an der Quelle.

In einem Feuilleton des „Völk. Lloyd“ erzählt Arnold Weller: „Ich möchte beschreiben bei Mr. Pipér et Comp. Successeurs Hoidissock à Rheims an und hat um die Erlaubnis, mir ihre weltberühmte Champagnerfabrik aufzuzeigen zu bitten. Mr. Pipér u. Comp. lud mich zunächst freundlich ein zu einer Flasche Sillery Mouffeur, wie man ihn eben nur an der Quelle trinkt, und erzählte mir mancherlei über die Champagne und den Champagner.“

Die Weinberge der Champagne bilden den Reichthum von mehr als 27,000 Grundbesitzern. Aber nur der vierte Theil der erzeugten Weis- und Rothweine, ca. 180,000 Hektoliter, wird zu Champagner verarbeitet. Der Cultor der Weinberge, der Gewinnung des natürlichen und der Erzeugung des süßen mouffrenden Kumpfwines wird die größte Sorgfalt zugewendet. Darin allein besteht die gesuchte „Reinheit“ des französischen Champagners. Durch alle drei Jahre erneuerte Fenster werden die Reben jung erhalten, die blüthenlosen Schößlinge sorgfältig ausgezweigt, die Tragblätter stark gekürzt und an Wäbale gebunden. Vor der Reife sondert man alle unreifen, faulen oder sonst schlechthaftern Trauben, und vor der Keller sogar einzelne schlechte Beeren sorglich aus. Die überreifen Trauben kurz vor dem Abfall und Faulen geben den süßesten, feinsten Wein. Von großer Wichtigkeit für die Güte und den Geisß des Champagners ist auch die feinstnügige Vermischung verschiedener Lagen und Rebenforten. Das bebüht hauptsächlich die Duzende von jarten Champagner-Nuancen der Deux Cliquots, Jacqueson et Fils, Moët und Chandon, L. Rébère, Heidsieck, Duc de Montebello, Wumm u. Co. etc.

Jeder Fabrikant bewahrt die Theorie und Praxis seiner Mischung als kostbares Geheimniß. Die größten und berühmtesten Champagner-Fabrikanten besitzen zwar selber reiche und edle Weinberge, aber lange nicht genug für den Bedarf ihrer Kunden. Sie kaufen daher von den Weinbergbesitzern am liebsten die Trauben am Stock, und die Leszeit selber bestimmen und das Sortiren der Trauben überwachen zu können. Kleinere Fabrikanten kaufen auch Most, oder gar Mostel und Weinweine auf, die dann später als „französischer Champagner“ nach Deutschland zurückkehren.

„Da mäste man ja aber an Rhein und Mosel eben so guten Champagner fabriciren können!“ unterbrach ich.

„Das kann man — das thut man ja auch nach Kräften!“ sagte Mr. Pipér mit fleißigem Lächeln. „Nun Zehntel von dem „ächten französischen Champagner“, den Deutschland, Oesterreich Ungarn, Italien, Rußland, Sibirien und besonders Amerika trinken, hat unsere Champagne nicht verbroden, mögen auch Etiquette, Kork und die ganze äußere Ausstattung unserer Fabrikanten täuschend ähnlich sehen.“

„Die Champagne produciert jährlich ca. 12 Millionen Flaschen ächten Champagners. Davon trinken Deutschland und Oesterreich 1,500,000, Rußland 1,600,000, Großbritannien mit Aßen und den Colonien 2,300,000, Amerika 2,100,000, Belgien und Holland 500,000, Frankreich 3,000,000, die übrige Welt 1 Million Flaschen. Da aber Sibirien allein überhaupt mehr Champagner trinkt, als die Champagne produciert, da Berlin sich röhmt, 600,000 Flaschen zu consumiren, so können Sie leicht ermessen, daß meine Behauptung, nur ein Zehntel der Menschen sei so glücklich, ächten Champagner zu trinken, keine übertriebene ist.“

Mr. Pipér führte mich auf meine Bitte in seine Champagnerkeller. Zunächst in ein Magazin über der Erde. Hier sind blaubloufuge Arbeiter beschäftigt, den fertigen Champagner für den Export zu verpacken. Die Flaschen werden in Papier gewickelt und fest zwischen Stroß in Kisten und Kisten, Körbe und Körben gelegt. Geschätzte Weidenkörbe, gefüllt mit 25 oder 50 Flaschen, sind für Deutschland und Oesterreich bestimmt, die größten mit 75 und 100 Flaschen für Amerika, die kleinsten mit 12 Flaschen für China und Japan. Frankreich versteht unter „ein Korb Champagner“ stets 25 Stk. Paris trinkt en famille ou en petit comité „ein Kisten Champagner“ 6 Flaschen à 5 Frcs.

Ein Heberwerk befördert die Flaschen aus dem Keller herauf. Dieser besteht aus zwei Etagen und geht tief in den glimmernden Kalkfelsen hinab. Ein allerliebster Junge mit zwei qualmenben Talglächtern in den Händen leuchtet uns voran. In den oberen Keller arbeiten lange Reihen von Männern und Knaben an verschiedenen Tischen, Stellanen und Maschinen. Jeder hat ein brennendes Talglicht vor sich. Das gleißt in dem weiten dunklen Raum mit den seudten Kalksteinwänden eine abenteuerliche Beleuchtung. Wie in allen großen Fabriken geht die Arbeit systematisch von Hand zu Hand. Jeder Arbeiter macht an der Flasche nur eine Manipulation. Diese aber mit außerordentlicher Sicherheit und Schnelligkeit. Dann reißt er die Flasche seinem Nachbar zur weiteren Bearbeitung.

Doch beginnen wir ab ovo — mit der Beere. Nach der Keller bleibt der junge Wein vom Herbst bis März im Faß, um alle Unreinlichkeiten auszuwaschen. Ist der Wein vollkommen hell und trinkfertig, so wird er mit einem kleinen Zusatz von seinem Zucker auf Flaschen gefüllt. Auf Stellanen des oberen wärmeren Kellers bleibt der Wein so lange in verkorkten Flaschen stehen, bis der Zucker Gährung erzeugt und diese die ersten Flaschen gesprungen hat. Dann werden die Flaschen in den tieferen, bedeutend kälteren Keller hinabgerichtet, um hier die Gährung ohne großen Gasverlust vollständig zu übersehen. Steigt die Temperatur hier über acht Grad Reaumur, so wird sie durch die gekneteten Lehren der anliegenden Eiskeller wieder herabgedrückt. Hat sich nach Monaten ein fester Bodensatz in der Flasche gebildet, so wird diese — der Kork nach unten — auf Stellanen gestellt und täglich mit der Hand oder durch eine Maschine geschüttelt, so daß sich alle Unreinlichkeiten am Kork sammeln.

Jetzt, nach 10 bis 12 Monaten seit der Keller, beginnt die eigentliche Champagnerarbeit. In großen gepflanzten Weidenkörben, immer den Kork nach unten, werden die Flaschen wieder in die obere Kelleretage gehoben. Der erste Arbeiter läßt den Kork springen, entfernt durch eine schnelle Schwenkung die schäumende Unreinlichkeit im oberen Halbe und reißt die Flasche dem Nachbar. Dieser gießt ein Gläschen Liqueur zu, der durch seinen Zucker- und Alkoholgehalt eine neue Gährung erzeugt und je nach seiner Menge und Schwere dem Champagner eine größere oder geringere Schägigkeit und Alkoholstärke giebt.

Oesterreich, Deutschland, Rußland und Frankreich lieben den süßesten, mildesten Champagner, also viel Liqueurzusatz. England und Amerika lieben weniger Liqueur in ihren herberen, kräftigeren Champagner. Hiernach wird bei jeder Bestellung das Liqueurmaß regulirt.

Der nächste Arbeiter treibt durch die Stöpselmaschine einen neuen Kork in den Flaschenbals. Jede Flasche verbraucht also zwei neue Korke. Nr. 4 schlingt und knetet den Bindfaden um den Kork, Nr. 5 den Draht, Nr. 6 streift darüber die äßerne Haube, Nr. 7 klebt die Etiquette auf den Flaschenbauch, Nr. 8 verbindet die beiden Bindfadenden unlöslich durch die erwidert gefempelte Bleimarke, Nr. 9 umwickelt die Flasche mit Papier, Nr. 10 packt sie in die Körbe oder Kisten — u. s. w.

In einem Jahr, von der Keller an, ist der Champagner transport- und trinkbar — ächter Mouffeur. Nach zwei bis drei Jahren verliert er an Lieblichkeit und Geisß. Der Franzose nennt ihn dann Crémant.

Das alles zeigte und erklärte mir Mr. Pipér, als wir durch den riesigen Keller wanderten durch hunderttausende von glimmernden Flaschen auf den Stellanen, durch ganze Reihen mächtiger Fässer mit zu verarbeitenden Sorten Liqueurs. „Dieser rothe Wein ist für meine Arbeiter, Sie können so viel trinken, als ihnen beliebt. Auch die zerprengten und zerfallenen Flaschen Champagner gehen ihnen. Sie machen sich aber nicht allzu viel daraus. Wenn man täglich Champagner trinkt, so bekommt man ihn bald satt. Das sage ich aus Erfahrung.“

Das klang fast wie ein Spott.

Sorglos drehte Mr. Pipér an den verschiedenen Fässern die Hähne auf und ließ einen Strahl Wein auf den Cementboden rinnen.

„A, wie schade um den edlen Stoff, Monsieur . . .“

„A — bah! Der geht nicht verloren. Sie sehen hier diese Cementrinnen. Die fahren alle verschütteten Weine in jenem Brunnen. Anfangs ließ ich das Mixture compositum sauer werden — zum delicates Champagner-Eisig . . . Jetzt kaufen mir einige speculative Arbeiter, diese Saure ab, verpöppeln sie durch Wasser, und fabriciren daraus einen Champagner, den ihre Frauen und Kinder den Reisenden auf den Bahnhöfen à 1 bis 2 Frcs. die Bouteille verkaufen.“

### Vermischtes.

— Aus He erdt bei Neuß vom 13. Oct. wird der „Kref. Stg.“ geschrieben: „Bereits am vorigen Sonnabend brachte die „Köln. Stg.“ die freudige und überraschende Mittheilung, daß es endlich gelungen sei, die Kaiserlocke zu läuten. Ein schlichter, aber tüchtiger Schmiedemeister unseres Ortes, sein Name ist Kronenberg, hat es durch Nachdenken endlich dahin gebracht. Meister Kr. ließ unten an den Klöppel circa 200 Pfd. anschrauben, weil nach seiner Ansicht derselbe oben zu schwer sei. Mehr als 50 Mann zogen nunmehr die Glocke, und — der Klöppel schlug richtig an beiden Seiten an. Man verfluchte zum 2., 3. und 4. Male und immer wieder ließ die mächtige Glocke ihren kräftigen Schall ertönen. Großer Jubel herrschte. Wenn auch, wie es in den Mittheilungen heißt, der Klöppel nicht an beiden Seiten gleich stark anschlag, so wird, wenn er einmal vollständig nach der Konstruktion des Meisters angefertigt ist, dieser Uebelstand gehoben werden.“

— [Endlich 1 Million Berliner!] Die Bevölkerung Berlins hat rechnungsmäßig bereits im August dieses Jahres die Zahl von einer Million ansehnlich überschritten. Zu Anfang September vorigen Jahres

belieft sich nämlich die Civilbevölkerung Berlins auf 973,681 Seelen. Von da ab trat eine Veränderung ein bis zum August durch die Geburten um 3475, durch Sterbefälle um 3432, durch Zugang um 11,603, durch Abzug um 8981. Es hat demnach eine rechnungsmäßige Zunahme von 2667 stattgefunden und wir erhalten mit der obigen Zahl die Summe von 973,681 Seelen. Hierzu die Strombevölkerung mit 10,000, die Militärbevölkerung mit 20,000 gerechnet, ergibt eine Gesamtbevölkerung von mehr als 1 Million. Wenn die bevorstehende Volkszählung vom 1. Dezember diesem Resultate entspricht, so stellt sich das interessante Ergebnis heraus, daß die Bevölkerung sich abermals in 100 Jahren verzehnfacht hat. Diefelbe betrug 1675: 10,000; 1775: 100,000 und 1875: 1,000,000.

**Unwetter.**

Die Ostseeküste wurde am 14. Oct. durch Sturmfluten heimgesucht. Wie aus Schleswig vom 14. d. berichtet wird, ist das Wasser der Schlei in der Nacht vom 13. zum 14. Oct. durch heftigen Ostwind zu ungewöhnlicher Höhe gestiegen. Der große gottorfer Damm, welcher die Altstadt mit dem Friedrichsberg (wo der Bahnhof) verbindet, ist genau an derselben Stelle durchbrochen, wo bei der großen Sturmflut am 12. u. 13. Nov. 1872 der Hauptdurchbruch stattfand. In den niedrig gelegenen Stadttheilen wurden die Möbel noch rechtzeitig aus den Häusern geschafft; die Verbindung war späterhin dort nur durch Boote möglich. Wie die Kieler Ztg. meldet, trat zu Kiel am 13. Oct., Abends 8 Uhr, ein heftiger Sturm aus Ostsüdost ein, der mit wachsender Heftigkeit die ganze Nacht hindurch rasete. Im Laufe der Nacht strömten immer größere Wassermassen in den Hafen ein, überspülten vielfach die Ufer und auch das Bollwerk im inneren Hafen. Noch zweimal im Laufe der Nacht, um 1/2 u. 5 Uhr, ließ das Nebelhorn seine weitbin tönenden Klagerufe erschallen. Um 5 Uhr hatte das Wasser seinen Höhepunkt erreicht, die am niedrigsten gelegenen Stadttheile wurden überschwemmt und viele Kellerwohnungen unter Wasser gesetzt. Am 14. Oct. Mittag fiel indeß das Wasser wieder. Aus Eternförde, Flensburg und Kiel treffen gleichlautende Nachrichten von furchtbaren Ostwindstürmen ein, durch welche die Fluth zu schreckenerregender Höhe angetrieben wird. In Lübeck dagegen ist das Wasser im Sinken begriffen. Während der Sturm die Wogen der Ostsee an die westlichen Ufer treibt, vermindert sich das Wasser an den östlichen Küsten so sehr, daß manche Schiffe in dortigen Häfen auf Grund zu liegen kommen.

— Aus Kopenhagen, d. 15. October schreibt man: Der Draken, welcher in den beiden letzten Tagen an der Ostseeküste rasete, hat sowohl in Kopenhagen als in der Umgegend großen Schaden angerichtet. Die Straßen geben in den herabgewehten Dachsteinen, die Gärten und Anpflanzungen der Umgegend in den entzweigten Bäumen ein Zeugnis von der Wuth des Sturmes. Größere Unglücksfälle sind jedoch auf der Höhe geschehen. Bei der Langelinie und bei der Strandpromenade sind ein deutscher und zwei schwedische Schooner, sowie mehrere kleinere Schiffe, namentlich Luftfahrzeuge, auf den Strand getrieben, Bei Zuborg ist eine mit Roggen beladene schwedische Yacht gesunken, so daß nur noch die Mastspitze aus dem Wasser hervorragt. Auf dem Mittelgrunde steht eine deutsche Bark auf Grund, und weiter südlich scheinen gleichfalls viele Schiffsrühe stattgefunden zu haben. Die gestern eingegangenen Telegramme wissen auch schon von mehreren Unglücksfällen an den entfernteren Theilen der Ostküste zu berichten.

**Meteorologische Beobachtungen.**

16. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	329,25 Par. L.	330,04 Par. L.	330,09 Par. L.	329,79 Par. L.
Dampfdruck	2,93 Par. L.	3,06 Par. L.	3,09 Par. L.	3,03 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	100,0 pEt.	96,5 pEt.	95,4 pEt.	98,3 pEt.
Luftwärme	4,3 C. Rm.	5,2 C. Rm.	5,1 C. Rm.	4,9 C. Rm.
Wind	NW 1.	NW 1.	NW 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

  

17. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	331,72 Par. L.	332,34 Par. L.	334,53 Par. L.	332,86 Par. L.
Dampfdruck	3,28 Par. L.	3,45 Par. L.	2,72 Par. L.	3,15 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	96,5 pEt.	94,7 pEt.	91,9 pEt.	94,4 pEt.
Luftwärme	6,0 C. Rm.	6,5 C. Rm.	4,4 C. Rm.	5,7 C. Rm.
Wind	NW 1.	NW 1.	NW 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

**Verzeichniss**

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke dafelbst passirten Rähne.  
Aufwärts. Am 15. October. Schäfer, Knochenhase, v. Hamburg nach Bückau. — Schöde, Schwefel, v. Hamburg u. Halle. — Herus, desgl. — Apel, Güter, v. Hamburg u. Halle. — Graber, Albrechter, v. Hamburg u. Halle. — Dorenburg, Güter, v. Magdeburg u. Dresden. — Pfing, Güter, v. Hamburg nach Dresden. — Eckebert, Steinkohlen, v. Hamburg u. Bückau. — Späuler, Cement, v. Ertztin u. Halle. — Neresburg, Schwefelkies, v. Magdeburg u. Anspig. — Marx, desgl. — Pfing, Kobelien, v. Hamburg u. Dresden. — Hering, Steuerm. Plochow, Kobelien, v. Magdeburg u. Dresden. — Naumann, desgl.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Zur Verpflegung pp. der Gefangenen in der Königlichen Strafanstalt Lichtenburg sollen für das Jahr 1876 nachfolgende Gegenstände im Wege der Licitation beschafft werden, nämlich:

- circa 120000 Kilogramm Roggen,
- 17000 " Gerste,
- 8000 " Hafer,
- 13000 " weiße Bohnen,
- 12000 " Kicherbsen,
- 13000 " Linsen,
- 6000 " Hirse,
- 7000 " Reis,
- 15000 " Buchweizen-Mehl,
- 600 " Buchweizen-Größe,
- 200 " Hafergröße,
- 4500 " ordinäre Graupen,
- 150 " Rohnnudeln,
- 800 " ungebrannten Kaffee,
- 80 " gebackene Pflaumen,
- 1800 " Faßbutter,
- 3400 " ausgelassenes Rindertalg,
- 500 " Schweineschmalz,
- 10000 " Rindfleisch,
- 300 " Hammelfleisch,
- 1000 " Schweinefleisch,
- 200 " Kalbfleisch,
- 110000 " Speisekartoffeln,
- 1600 Liter Essigspirit,
- 15000 " Faßbier,
- 400 Kilogramm Rüßel,
- 1400 " Soda,
- 2000 " Glainseife,
- 600 " Harzseife,
- 75 " Fischtran,
- 24 Schock Reißigbesen,

wozu Termin auf **Mittwoch d. 27. Octbr. cr. Vormittags 10 Uhr** in der Anstalt anberaumt ist.

Die Lieferungen beginnen mit Anfang künftigen Jahres unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, welche auch schon vorher im diesseitigen Bureau eingesehen werden können.

Schriftliche Offerten, welche die Erklärung, daß dem Dfferenten die Lieferungsbedingungen bekannt sind, enthalten müssen, werden nur bis spätestens den 26. October cr. entgegen genommen und haben Preisangaben nach Mark und Markpennig zu erfolgen.

Auf Nachfrage wird nicht geachtet.  
Lichtenburg, den 13. October 1875.  
**Die Königliche Strafanstalts-Direction.**

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn in Braunschweig.**  
Zu beziehen durch **Ludw. Hofstetter** (vorh. Knapp's Sort.-Buchhandlung), gr. Ulrichsstr. 17 Halle a/S.:



Soeben erschienen die ersten Nummern des 28. Bandes.  
Probenummern sind in jeder Buchhandlung vorrätig.  
Abonnements werden durch jede Buchhandlung vermittelt. Preis pro Band von 24 Nummern 12 Mark.

Vertriebs in 75 Auflagen oder 230,000 Exemplaren abgesetzt:  
**Dr. Netau's Selbstbewahrung.**  
Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark.  
Dieser Rathgeber für Männer jeden Alters bietet Kraft und tausendfach bewährte Hilfe und Heilung von  
**Schwächezuständen**  
des männlichen Geschlechts, Nervenleiden etc. — den Folgen heimlicher Jugendünden und Ausweifungen. Dieses Werk ist jedoch nicht mit solchen unter ähnlichen Titeln zu verwechseln, denn es empfiehlt nicht wie viele thörene Geheimmittel, sondern stellt ein in allen Fällen erprobtes billiges Heilmittel dar, dem bereits viele Tausende ihre Wiederherstellung verdanken.  
Das Breslauer Fremden- und Intelligenzblatt spricht sich über das Werk folgendermaßen aus:  
„Wenn ein Buch 75 Auflagen erlebt hat und in 230,000 Exemplaren verkauft worden ist, so hat es ganz entschieden einen bedeutenden Nutzen; nur in diesem Falle wird es eine große Verbreitung finden. Allerdings wirkt dieser starke Abzug auch ein trauriges Streiflicht auf die sittlichen Zustände und die Verbreitung eines der furchtbarsten Väter, aber es tangirt den Werth des Buches nicht. Netau's Selbstbewahrung ist ein vollkommen zweckentsprechendes und darum nützlich Buch. Sein Werth wird jedem klar werden, der es liest; die Menge der eingegangenen Zeugnisse bürgt für die allseitige Anerkennung etc. etc.“  
Nachweislich verdanken dem Buche binnen 4 Jahren 15,000 Kranke ihre wiedererlangte Gesundheit und Lebenskraft; es kann also jeder Leidende sich damit anvertrauen. Gegen Franco-Einsendung von 3 Mt. 20 Pf. erfolgt Franco-Zustellung. In Couvert durch G. Poenicke's Schulbuchh. in Leipzig.

**Eine gebildete Dame** **1000 Thlr.**  
mittl. Alters sucht Stelle zur selbstständ. Führung eines Haushalts u. Erziehung mütterlicher Kinder. Gef. Offerten erbet. unter **Hc. 54018** durch **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

**Zu kaufen gesucht**  
ein Haus, in welchem Material- oder Polamenten-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde und zu dessen Uebernahme 6-9000 Mark genügen. Adresse R. N. postlagernd **Weißenfels a/S.** [G. 369.]

**Auf der Dom Roschwis** bei **Bernburg** wird zum 1. Januar oder auch früher eine im Mollenweien erprobene **Wirthschafts-Man-fell** gesucht. [H. 53994] **H. Fessel.**

**Einen Lehrling** sucht sofort **G. Kyritz**, Barbierhfr., Leipzigerstr. 12.

# Die Hutfabrik von Rudolph Sachs & Co. empfiehlt

en gros.

## Damen- u. Kinder-Hüte

in Filz und Sammet, garnirt und ungarirt, Façons, Blumen, Federn, Sammete, Bänder, Agraffen etc.

## Herren- u. Knaben-Hüte

in Filz, Velour, Seide (Cylinder) etc., neueste Formen, deutsche, englische u. wiener Fabrikate.

en detail.

**Lackhüte für Mädchen und Knaben.**

## Pelzgarnituren für Damen und Kinder

sind uns von einem der bedeutendsten Fabrikanten zum Verkauf übergeben und empfehlen solche in sehr grosser Auswahl zu Originalpreisen.

# Rudolph Sachs & Co.



## Bieh-Verkauf in Priester

(10 Min. von Station Nauendorf und Ballwik).

Nächsten Donnerstag den 21. d. M. Vorm. 10 Uhr sollen im früher Steinbick'schen Gute zu Priester



- 4 Pferde,
- 4 Fohlen,
- 14 Kühe,
- 12 Fersen,
- 1 Bulle,
- 4 Zug-Ochsen,
- 9 Schweine.

ferner 1 Kutschwagen, 1 4" Leiterwagen, Ackerwagen, Pflüge, Geschirre u. f. w. öffentlich meistbietend zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

In einem Pfarrhause auf dem Lande wird zur Gesellschaft und Stütze der Tochter eine gebildete, nicht zu junge Dame per sofort gesucht. Adressen mit Angabe der Bedingungen werden unter den Buchstaben P. T. postlag. Duerfurt erbeten.

**Feytona**, von einem amerif. Zahnarzt erfunden und chemisch geprüft, beseitigt jeden Zahnschmerz augenblicklich. Garantie. Fl. 75 & Zu bezieh. durch **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmeerstr. 36.

### Tanzunterricht.

Den geehrten Theilnehmern meines Unterrichts zur Nachricht, dass derselbe am **Freitag** und **Sonntag** dieser Woche seinen Anfang nimmt; die Stunde wird den Mitgliedern der verschiedenen Abtheilungen in diesen Tagen durch meinen Boten mitgetheilt.

**W. Rocco**,  
Universitäts-Tanzlehrer.

### Elbitz.

Sonntag den 24. Oct. **Wurstfest** u. **Ball**, wozu freundlichst einladet **Böttcher**.

### Verloren!

eine Brieftasche mit 50  $\mathcal{R}$ ., zwei 20  $\mathcal{R}$ .-Scheinen u. einen 10  $\mathcal{R}$ .-Schein. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung abgeben gr. Steinstraße 31

**Gasthof z. Engel.**

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 9 1/2 Uhr starb meine liebe Frau **Sophie Lösch** geb. **Niemann** aus Dessau, im Alter von 78 Jahren; um stille Beileid bitten

die Hinterbliebenen.  
Halle, den 18. October 1875.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen verschied sanft unsere gute Mutter **Auguste Solze** geb. **Marx** in ihrem 64. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

**Dritte Beilage.**

Wie im Vorjahre, so erlaube mir wiederum meine werthen Kunden höflichst zu bitten, Bestellungen auf

**Wäsche - Artikel**, welche zu **Weihnachtspräsenten** bestimmt sind, mir gefälligst recht bald aufzugeben, damit dieselben bei gewohnt sauberer und solider Ausführung prompte Erledigung finden können.

## Bernh. Sommer,

Halle a. S. **Wäsche-Fabrik.** Gr. Ulrichsstr. 17.

## Ida Böttger,

Halle a/S., große Ulrichstraße Nr. 55.

Mein reichhaltiges Lager

## Weisser Gardinen

schweizer, sächsischen und englischen Fabrikats, in geschmackvollsten Mustern und besonders billigen Preisen halte bestens empfohlen.

Nester zu Ausverkaufspreisen.

## Rouleauxleinen

weiß und bunt in allen Breiten.

## Kartoffelschurpe,

vorzügliches Viehfutter, ist noch abzulassen in der **Kartoffel-Stärkefabrik** von

**Athen & Mende**,  
Ober-Glauchau 2.

## Kartoffeln

zum provisiensweisen Einkauf, Export, empfiehlt sich ein prompter, mit besten Referenzen versehener Geschäftsmann. Näh. W. R. No. 14 poste restante Magdeburg.

Wir suchen einen zuverlässigen zweiten **Maschinisten** auf sofort **Feldschlösschen-Brauerei** von **G. & H. Schulze**.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Zur Kaiserreise nach Italien.**

**Trient**, d. 17. Octob., Abends 6 Uhr. Se. Maj. der Kaiser ist nach einer vom schönsten Wetter begünstigten Fahrt von Innsbruck aus soeben hier eingetroffen. Se. Maj. wurde während der Fahrt auf allen Stationen von der Bevölkerung mit lebhaften Zuruf begrüßt. Der Kaiser hat mit seinem Gefolge in dem „Hôtel de la ville“ und dem „Hôtel de l'Europe“ Absteigequartier genommen. Eine große Volksmenge bewegt sich vor den Hôtels, „Coviva“ rufend. Der Kaiser erschien zweimal dankend auf dem Balkon.

**Mailand**, d. 17. Oct. Der König Victor Emanuel ist heute Vormittag 10 1/2 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Kronprinzen Humbert, den Ministern und den Behörden empfangen worden.

**Telegraphische Depeschen.**

**München**, d. 16. Octob. (A. A. 3.) In Folge der Einberufung des Reichstages auf den 27. d. M. werden unsere Kammern spätestens am 22. oder 23. d. M. vertagt werden. Da die Reichstagsession kaum vor Weihnachten zum Abschlusse gelangen wird, so wird die Wiederberufung unserer Kammern voraussichtlich erst nach Neujahr erfolgen können.

**Wien**, d. 17. October. Beide Delegationen haben heute ihre Schlußsitzung gehalten. In derselben theilte Graf Andrássy mit, daß die Sanctionirung des neuen Finanzgesetzes durch den Kaiser bereits erfolgt sei und sprach zugleich den Dank des Kaisers für die patriotische Einsicht und die Bereitwilligkeit aus, mit welcher die Delegationen ihrer Aufgabe und der Erwartung des Kaisers gerecht geworden seien. Nachdem Graf Andrássy im eigenen und im Namen seiner Kollegen für das vertrauensvolle Entgegenkommen der Delegationen gedankt hatte und die beiden Präsidenten der Delegationen ihre Schlußreden gehalten hatten, wurde die Session der Delegationen geschlossen.

**Glina**, 15. October. (D. 3.) Bei Diouscha traten 1100 Flüchtlinge auf croatisches Gebiet. Am 11. schlugen die Insurgenten unter Milić die Türken bei Kogara. Am 13. wurde ein kleines Corps österreichischer bei Bojna von österreichischer Cavallerie zerstreut, theilweise in Glina eingesperrt, am 14. aber wieder freigelassen. Alle Dörfer in meilenweiter Runde von Buzim und Novi sind niedergebrannt.

**Rom**, d. 17. October. Der Cardinal Bittelleschi ist gestorben.  
**Paris**, d. 17. October. Wie aus Naccio gemeldet wird, hat Rouher gestern in einer kaiserlichen Wahlversammlung eine Rede gehalten, in welcher er sich für die Befugnis zu einer Revision der Verfassung aussprach.

**Belgrad**, d. 17. October. Die Trauung des Fürsten Milan hat heute Nachmittag stattgefunden. An die Trauungsfeierlichkeit schloß sich die Cour zur Entgegennahme der Gratulationen. Sämmtliche fremdländische Vertreter erschienen bei derselben.

**Athen**, d. 17. October. Die Deputirtenkammer hat die Wahlen ohne weiteren Zwischenfall beendigt. Morgen soll die Wahl des Präsidiums vorgenommen werden. — Der Prinz von Wales wird morgen hier erwartet.

**Dem ultramontanen Pöbel Oberschlesiens**

ist die Anwesenheit Ronge's in Oberschlesien ein gelegener Anlaß zu den rohesten Excessen gewesen. Dem „Oberschl. Bürgerfreund“ entnehmen wir Folgendes: Am Mittwoch kam Johannes Ronge in Grottkau an und nahm Quartier im Gasthof „zu den drei Kronen“, nachdem der Besitzer des Hotels „zum Ritter“ die Aufnahme Ronge's verweigert hatte. Für Abends 8 Uhr war ein Vortrag im Stadtvorordneten-Sitzungssaale angesetzt. Einige Minuten vor 8 Uhr begab sich der Redacteur des Oberschlesischen Bürgerfreund“, L. Beck, seinem Versprechen gemäß vom Rathhause nach dem Gasthofe, um Herrn Ronge abzuholen. Auf dem Wege dahin hörte er die ersten schmeichelhaftesten Bemerkungen aus dem versammelten Publikum, das ihm nachrückte und sich in der Nähe des Gasthofes postirte. Herr Ronge wünschte bei der drohenden Haltung des pfeifenden und schreienden Pöbels einen Wagen, der auch nach Verlauf von ca. 10 Minuten zur Stelle war. Als sich der Wagen, in dem Ronge und Beck saßen, in Bewegung setzten, flogen von vielen Seiten Steine nach demselben, von denen aber glücklicherweise keiner die Fenster traf. Am Portal des Rathhauses, bei der hellen Gaslampe, verhielt sich der Pöbel ruhig und verhindert keineswegs das Aufsteigen Ronge's, nur allgemeines Pfeifen und Schreien ertönte, als er sich die Treppe hinauf nach dem Saale begab. Der leider etwas kleine Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und der Redner begann, nachdem er den Versammelten vorgestellt war, sofort mit seinem Vortrage über „die Nothwendigkeit der Gründung einer freien, deutschen Nationalkirche“, während unten auf dem Ringe das Pfeifen und Toben ungestört fortwauerte. Auf dem Rückwege des Herrn Ronge nach dem Gasthofe konnte es sich der Pöbel nicht versagen, nach Herrn Ronge und seinen Begleitern mit Steinen zu werfen, von denen leider zwei trafen, der eine Herrn Ronge, der andere einen Sergeanten der Artillerie. Als der Redacteur des bei den Ultramontanen so schlecht angeschriebenen Bürgerfreundes am Mittwoch nach Hause kam, wurde ihm noch die Nachricht entgegengebracht, daß während seiner Abwesenheit der Pöbel die Fenster der Buchdruckerei mit Steinen eingeworfen und auch durch die Fenster der Wohnung seiner Mutter Steine geschleudert habe, die nur durch Zufall keines der im Zimmer Anwesenden verletzten.

**Halle, den 18. October.**

Bei der heute Nachmittag stattgefundenen Wahl der Abgeordneten zum Provinzial-Landtag wurden die Herren Graf Stolberg-Ber-nigerohe, Reg.-Rath Sneyd und Justiz-R. Dryander als Vertreter unserer Stadt gewählt. Die beiden letzteren Herren wurden einstimmig, der erstere mit großer Majorität gewählt.

Der hiesige Ornithologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen beschloß in seiner Sitzung vom 14. d. M. die Abhaltung eines Vogel- und Geflügel-Marktes, und zwar sollen als Aussteller resp. Verkäufer nur Mitglieder des Vereins zugelassen werden. — Es soll dadurch den Letzteren sowohl als den Vogel- und Geflügel-Liebhabern Gelegenheit geboten werden, in gegenseitige Beziehungen treten zu können, was beiderseits von großem Interesse sein dürfte. Die Vorarbeiten zur Einrichtung dieses Marktes, welcher jedenfalls nächsten Monat abgehalten wird, wurden einer besonderen Commission übertragen. — Herr Seidler von hier zeigte hierauf der Versammlung ein lebendes Exemplar des sehr seltenen, sich im schönsten Farbenschmuck (Scharlachroth) befindlichen Roth-Edel-Sittichs (Psittacus grandis) vor, welcher zwar zu den Arten der Kurzschwefelartige gehört, sich jedoch von diesen dadurch unterscheidet, daß der Schnabel von der Wurzel an gebogen erscheint, die Hornhaut des Schnabels sowohl als der Augenringel mit Federn bedeckt sind und die Flügelspitzen fast bis zur Schwanzlänge reichen. An Größe übertrifft dieser Edel-Sittig den Grau-Papagei s. g. Jaco, und ist ebenso gelehrt wie dieser. Nachdem die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt, wurde noch die Ausführung der III. großen Geflügel-Ausstellung im Jahre 1876 beschloßen und wird das Ausstellungs-Comite bereits in nächster Zeit seine Arbeiten beginnen.

Heute Mittag gegen 1 Uhr brach in dem Thurme der alten, jetzt nicht mehr im Gange befindlichen Wasserfontäne ein Feuer aus, welches in kurzer Zeit die Holztheile im Innern des Thurmes, sowie das Dach desselben verzehrte. Die außerordentlich starke Mauern dieser Anlage, welche bereits aus dem 13. Jahrhundert herrührt, im Laufe der Zeit aber, namentlich im Jahre 1667 neu gebaut und später noch reparirt wurde, blieben unverseht und auch die sonstigen Umgebungen des Thurmes litten keinen Schaden.

Befanntlich ist durch das Gesetz vom 10. September 1873 und die Verordnung vom 2. December 1874 den Gemeinden königlichen Patronats das Pfarrwahlrecht unter gewissen Einschränkungen verliehen worden, und nach §. 4 dieser Verordnung den Geistlichen gestattet, bei Vacanzen sich schriftlich auch bei dem Gemeinde-Kirchen-rath zu bewerben. Von dieser Erlaubnis, schreibt man der „Post“ von hier, ist dem Vernehmen nach schon mehrfach in einer keineswegs würdigen Weise Gebrauch gemacht worden. Dadurch haben sich die beiden General-Superintendenten unserer Provinz veranlaßt gesehen, an sämmtliche Geistliche der Provinzial-Kirche in einem Hirtenbriefe ein ernstes Wort darüber zu reden und, bei aller Anerkennung der Geseglichkeit, ja der Unvermeidlichkeit der Bewerbung unter den gegenwärtigen Verhältnissen, auf die schon vorgekommenen Mängelhaftigkeit fast ungläublichen Unziemlichkeiten und sogar nahe an strafwürdige Simonie herankreifende Versprechungen oder doch Andeutungen mit eindringlicher Warnung hinzuweisen. Dieser Hirtenbrief ist ein würdiges Wort zur rechten Zeit, und zwar um so mehr, je auffälliger und betrübender die Vorkommnisse sind, die den Anlaß dazu gegeben haben. Es heißt darin mit vollem Recht unter Anderem:

Es ist eines Geistlichen, der ein geistlicher Mann und in seinem ganzen Wandel geistlich gerichtet sein soll, der seinen Gemeindegliedern des Herrn allgegenwärtige, hilfreiche Gnade predigt und bei ihnen auf einen Wandel in Lauterkeit und Einfachheit dringt, durchaus unwürdig, sich durch die Aussicht auf eine bessere Lage zu Wehen und künstlichen fleischlicher Klugheit verleiten zu lassen. Es wird das geistliche Amt, das trotz alles Unglaubens und Schmädens in unserer Zeit doch als ein Amt des Segens in Aller Gewissen offenbar ist, es wird der geistliche Stand, der trotz seiner vielfach kümmerlichen Lage sich doch den seinen Ruhm der Genügsamkeit und anspruchlosen Stillehaltens bis dahin benahmt hat, kaum durch irgend etwas so herabgezogen, als durch solches Verhalten der Amtsträger, und es läßt sich ja nicht erweisen, wie sehr dadurch in den Kreisen der Ungläublichen wie der Gläubigen das Vertrauen zu den Geistlichen erschüttert, der Segen des Amtes geschwächt, die Kirche Gottes geschädigt wird.

Wir hoffen, daß solche Worte auf die Betreffenden einen nachhaltigen Eindruck machen.

**Peftalozzi- und Lehrerverein „Halle und Umgegend“.**

Vergangenen Sonnabend d. 16. October cr. wurde in der „Dresdner Bierhalle“ die in hiesigen Blättern angezeigte Generalversammlung obener genannter Vereine unter zahlreicher Betheiligung abgehalten. — Die zunächst gegebenen Referate des Vorsitzenden Lehrers Nummer und des Lehrers W. Müller bezogen sich auf die den 5. u. 6. October cr. zu Neuhaldensleben abgehaltenen Generalversammlung der Provinzial-Vereine. Besonders Gewicht wurde darauf gelegt, daß Halle von neuem mit entschiedener Majorität als ständiger Vorort für den Centralvorstand angenommen worden sei; darin liege ein neuer Beweis von großem Vertrauen, wodurch sich die Hall. Lehrerschaft gewiß gedungen fühle, mit vereinten Kräften für eine gemeinsame und edle Sache in alter Treue und Gewissenhaftigkeit weiter zu arbeiten. Aus dem gegebenen Berichte über den Stand der Zweigvereins-Kasse entnehmen die Versammlung, daß nach früher gemachten Mittheilungen im laufenden Geschäftsjahre 28 Wittwen und 14 Waisen mit einer Gesamtsumme von etwa 1500 Mk. unterstützt wurden. Die Centralkasse ist durch einen Zuschuß von 702 Mk. 50 Pf. in Anspruch genommen. Die Versammlung wählte hierauf eine aus drei Personen bestehende Commission, welche die Rechnung zu prüfen und in der nächsten General-

versammlung Bericht zu erstatten hat. Der Vorsitzende zeigte sodann an, daß dem Vereine wieder neue Ehrenmitglieder gewonnen seien und hofft derselbe, daß das allseitige Wohlwollen von Seiten der Hallischen Bürgerchaft dem Pestalozzi-Vereine auch ferner erhalten werde. — Statutenmäßig schieben, obwohl wieder wählbar, alljährlich die beiden ältesten Mitglieder aus dem Centralvorstande. In diesem Jahre sind es die Lehrer Niedermal und Ostwald, welche jedoch einstimmig wieder gewählt und dringend erlucht wurden, auch noch ferner ihre schätzbaren Kräfte für den Pestalozzi-Verein einer ganzen Provinz einzusetzen. Ersterer, welcher seit Gründung des Vereins dem Centralvorstande nun schon 13 Jahre angehört, nahm zur allseitigen Freude die Wahl an. Da indes Lehrer Ostwald aus Gesundheitsrücksichten nicht zu bewegen war, aufs neue einzutreten, so wurde Lehrer Winkler als Mitglied für den Central-Vorstand gewählt. Kr.

Leipzig, den 18. October.

Der Brauertag, der von ca. 2000 Betheiligten besucht war, nahm eine Petition gegen die Brausteuer einflussig an. Es sprachen verschiedene Redner, darunter Hr. Rhens, Direktor der Bockbrauerei in Berlin, gegen die beabsichtigte Verdoppelung der Brausteuer als volkswirtschaftlich, politisch und moralisch verderblich.

### Vermischtes.

Berlin, den 16. October. Die „Bank- und Handels-Zeitung“ schreibt: „Einem uns gütigst zur Verfügung gestellten Privatbriefe eines pommerischen Nachbarn des Fürsten Bismarck an einen hiesigen Freund entnehmen wir folgende Stelle: Heute vor 8 Tagen war ich zum zweitenmale beim Fürsten Bismarck in Varzin zum Diner besohlen. Der Fürst war in äußerst guter Laune und sah recht wohl aus. Er sprach ausnahmsweise ziemlich viel von Politik. Ueber Frankreich sagte er, es sei recht gut für uns, daß die kirchliche Strömung die Oberhand habe, weil dadurch seine Wehrfähigkeit geschwächt würde. „Ein Bataillon, in welchem der aumônier mehr gilt, als der Major, das schlägt man leicht. Da ist viel Heuchelei, aber wenig Dienst darin!“ Dieser Satz, den ich wörtlich anführe, würde jedenfalls zum geflügelten Wort werden, wenn er public würde.“ Der Brief, welcher uns im Original vorliegt, datirt vom 8. October d. J.

Unter der Ueberschrift „Zum Brande des „Hotels Kaiserhof“ theilt die „Nr. Pr. Ztg.“ ein ihr von außerhalb zugekommenes Schreiben mit, welchem wir Folgendes entnehmen: „Am Freitag, den 8. October, gegen 3 Uhr Nachmittags besuchte ich Verwandte, welche im Kaiserhof Quartier genommen hatten. Denselben war zuerst eine Stube im dritten Stock auf der Südseite, also über dem Speisesaal, angewiesen, von ihnen aber wegen zu großer Hitze in der Wand verlassen und mit einem anderen Zimmer vertauscht worden. In diesem verlassenen Zimmer Nr. 146 zog ich mich um und überzeugte mich, daß die eine Wand glühend heiß war; in Folge dessen bat ich, nachdem ich beschlossen, die Nacht in Berlin zuzubringen, um eine andere Stube und fand des Abends spät meine Sachen auf Nr. 166. Hier war ich aber vom Regen in die Traufe gekommen; diese Stube ging auf einen Hof, auf welchem ich die ganze Nacht hindurch das Geräusch von Maschinen und Dämpfen, die mit großem Getöse abgelassen wurden, hörte. Ein heißer Brodem empfing mich, als ich das Zimmer betrat; ich öffnete die Fenster, der Hof war aber stehend heiß. Am nächsten Morgen verlangte ich frisches Wasser aus der Wasserleitung und warmes aus der Küche, erhielt aber aus der ersteren vollständig heißes und um mehrere Grade wärmeres Wasser als das aus der Küche. Am Nachmittage des Sonnabends erzählte ich dies dem Besizer des Hotels du Nord und fügte hinzu, daß ich fürchte, es wären bei den Heiz- und Wasseranlagen große Versehen begangen worden; es würden sich eine Menge Zimmer als unbewohnbar herausstellen. Meine Beobachtung mit dem heißen Wasser theilte ich auch einem jungen Manne mit, der zu den Chefs des Hauses zu gehören schien, denn er wurde von dem dienenden Personal mit großem Respect behandelt; die Mittheilung wurde von diesem als unbedeutend aufgenommen. — Wenn es nun wahr ist, daß die Wasserleitungsrohre mit Holz umkleidet gewesen sind, um der Kälte besseren Widerstand zu leisten, so bin ich der festen Ueberzeugung, daß das Feuer bereits in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend angefangen, und daß die hölzernen Umkleidungen, so nahe an den Heizungsrohren angebracht, schon Tage lang vorher geglimmt haben und an dem ganzen Unglück die Schuld tragen. Hoffen wir, daß das schöne Etablissement, dessen Einrichtungen in Bezug auf Betten, Möbel, Waschlagerath müstergültig sind, bald wieder hergestellt wird.“ — Die Redaction des oben genannten Blattes fügt diesen Auslassungen die Bemerkung hinzu, daß sie denselben mit Rücksicht auf die ihr bekannte Persönlichkeit des Verfassers um so lieber Raum gebe, als sie zur Aufklärung über die Entstehungsursachen des Brandes nicht unwichtig erscheinen dürften.

### Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Am 15. d. Mts. verstarb in Berlin nach längerem Leiden Professor Theodor Hofemann. Die deutsche Kunst, insbesondere die deutsche Genremalerei, verlor in dem Dahinscheiden eines ihrer berufensten, hervorragenden Vertreter. Auch dürfte die Lücke, welche durch den Tod Hofemann's in dem kunstlichen Verstande entstanden ist, schwerlich so bald ausgefüllt werden. — An der „Schönen Aussicht“ zu Frankfurt a. M. ist seit einigen Tagen über der Thüre des Hauses, in welchem Arthur Schopenhauer lebte, eine Marmortafel mit folgender Inschrift eingelaufen: „In diesem Hause lebte Arthur Schopenhauer von 1831 bis 1860. Geboren am 23. Februar 1788 zu Danzig; gestorben am 21. September 1860.“

### Das Schweizerland.

Eine Sommerfahrt durch Gebirg und Thal. In Schilderungen von Wolde- mar Kaben, mit Bildern von G. Baurerfeld, A. Braith, Alexander Calame,

Arthur Calame, L. Dill, A. E. Dijen, Th. von Edenbrecher, F. Grob, E. Häberlin, A. Hertel, E. Hryn, C. Jungheim, A. Kändler, C. Krüner, A. Len, Dietrich Meyer, Fr. Meyerbein, P. Meyerbein, W. Rieffahl, B. Ritz, C. Rour, M. Schmid, G. Schönleber, Ad. Schröbter, Fr. Seidt, B. Wautler, J. Zügel. Stuttgart J. Engelhorn. Das schöne Prachtwerk „Italien“ ist noch nicht vollständig erschienen und schon tritt dieselbe Verlagsbuchhandlung wieder mit einem Unternehmen ähnlicher Art hervor, nämlich mit einem Prachtwerk über die Schweiz, das auf 24 Lieferungen berechnet ist und von dem bereits die erste Lieferung vorliegt.

Die bei Herausgabe von „Itali n“ gemachten Erfahrungen scheinen hier in ausgiebiger Weise verwerthet worden zu sein, so daß dieses neueste Werk, wenn die folgenden Lieferungen der ersten entsprechen, entschieden noch einen Fortschritt beudeut. Die Auswahl der mitarbeitenden Künstler, wie des Verfassers des umfangreichen Textes, ist eine vorzügliche. Hier von den Künstlern haben bereits im Prachtwerk Italien sich auf das Vortheilhafteste bemerklich gemacht, wie A. Hertel, mit seiner so silbollen, von echt antikem Geiße durchwehten Landschaften, L. Dill, dann G. Baurerfeld, als Meister in der Wiedergabe interessanter Architekturen, wie ganzer vielgestaltiger Städtebilder, und G. Schönleber, der namentlich mit seinen äußerst stimmungsvollen Seelandschaften die Palme davongetragen hat. Aber auch die neuernannten, oben genannten Künstlernamen bürgen für eine entsprechende Lösung der so schwierigen Aufgabe. Ebenso hat der Verfasser des Textes, Wolde mar Kaben, in seinen Schilderungen im Prachtwerk Italien, in welchem er die Abschnitte Nord und Unteritalien übernommen hatte, als literarischer Darsteller sich bemerkt. — Die erste Lieferung des Schweizerlandes enthält 4 Bilder in Loudbruck: Witterhorn und Wellhorn, von Rosenlaui aus, nach Alexander Calame von Arthur Calame, Heimkehr einer Heerde von Th. Zügel, Gerichtsscene in Appenzel von W. Rieffahl und Partie am Vierwaldstättersee bei Lucerne nach Alex. Calame von Arthur Calame. Außerdem schmücken noch 13 höchst ansehnliche Textillustrationen die erste Lieferung und führen uns in mannigfaltiger Weise in die Herrlichkeiten des Schweizerlandes ein. Auch in Beziehung des Holzschnittes (A. Löff) und des Kupferdrucks (Gebr. Müller) ist nur Näherliches zu sagen. Die Illustrationen sind, wie bei „Italien“, sämmtlich im Holzschnitt ausgeführt. Ein besonderer Werth bei dem Werke noch dadurch verliehen, daß die Verlagsbuchhandlung zahlreiche Originalzeichnungen von Alexander Calame, dem ersten Landschaftsmaler der Neuzeit, erworben hat, die dann zum Behuf der Verfertigung von seinem Sohn Arthur meißelhaft auf das Holz gezeichnet wurden.

### Kartoffelausstellung in Altenburg.

Großes Interesse gewährt die wissenschaftliche Abtheilung, welche n folgende Branchen zerfällt: 1) Geräthe zur wissenschaftlichen Untersuchung der Kartoffeln. 2) Darstellung der Ernte, Entwicke lung und Zusammenfassung der Kartoffelpflanze und ihrer Knollen. 3) Darstellung der Ausartung der Kartoffel unter verschiedenen äußeren Einflüssen. 4) Darstellung von Abnormitäten der Pflanze und Knolle. 5) Darstellung der Krankheitserscheinungen der Kartoffel und ihrer pflanzlichen und thierischen Feinde. 6) Darstellung besonderer Anbau- und Düngungsmethoden und ihrer Ergebnisse. 7) Ältere und neuere Literatur über die Kartoffel. 8) Künstliche Nachbildungen derselben.

Zu dieser reichhaltigen Sammlung hat die Praxis, die Wissenschaft, die Kunst und die Mechanik alles beigesteuert, was wissens- und sehenswerth ist; eine ähnliche dürfte wohl noch nie zur Darstellung gekommen sein und wird dadurch der Nutzen der Ausstellung von Specialitäten schlagend bewiesen.

Neben der Kartoffel aus Brasilien erregen die graphischen Darstellungen, die mikroskopischen Präparate, die künstlichen Nachbildungen, die wissenschaftlichen Geräthe, die Blattabdrücke und sibirischen Darstellungen, die Veranschaulichung der Krankheiten, Abnormitäten und Feinde der Kartoffeln, der chemischen Analysen und der von verschiedenen Fabrikanten, Institute, und Versuchsanstalten ausgefertigten Gegenstände, ein hohes Interesse. Die lobende Anerkennung des Gebotenen ist eine allgemeine.

### Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaft etc.

Die am 15. d. in Magdeburg stattgefundene sehr stark besuchte (es waren 402 Stimmkarten für 3487 Stimmen ausgegeben) außerordentliche Generalversammlung der Magdeburger Halberstädter Eisenbahngesellschaft faßte auf den Antrag des unter Zustimmung der Gesellschaftsvorstände nahezu mit Einstimmigkeit folgende Beschlüsse: I. Die Neubauten anlangend: 1) Die Generalversammlung erklärt sich damit einverstanden, daß von der mittelft allerhöchster Concession vom 23. Oct. 1872 genehmigten Eisenbahn Magdeburg-Erfurt der Bau folgender Strecken: Dabendorfs-Tafelfurt, Unshagen-Haberleben, Zweigbahn Karsfeld-Eisenleben, und von Sangerhausen nach Erfurt unterliebe. 2) Die Generalversammlung beauftragt die Gesellschaftsvorstände, sofort das Erforderliche zu veranlassen, um die Nichtausführung jener Bauten zu ermöglichen. 3) Ueber den Erfolg dieser Schritte ist der nächsten Generalversammlung seitens der Gesellschaftsvorstände eine Vorlage zur Beschlußfassung zu machen, bis dahin aber mit der Ausführung jener Bauten nicht weiter vorzugehen. — II. Die Präsentation von Acten an der Generalversammlung hat überall an dem nämlichen Tage und in denselben Stunden, zu erfolgen und müssen die Anmeldebücher seitens eines Notars constatirt werden. — Die auf der Tagesordnung befindlichen Anträge, so weit dieselben in den vorstehenden Beschlüssen nicht berührt sind, wurden, wie die „M. Ztg.“ berichtet, theils zurückgezogen, theils abgelehnt, resp. durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Von einigen unerheblichen Zwischenfällen abgesehen, verlief die Versammlung unter der geschickten Leitung des Herrn Präsidenten a. D. Scheele, welcher seit einiger Zeit bekanntlich den Vorsitz des Ausschusses führt, ruhig und angemessen. Die Gesellschaftsvorstände gelagten sich bestrebt, alle berechtigten Wünsche der Actionaire möglichst zu berücksichtigen, eine Haltung, welche naturgemäß auf die Versammlung einen günstigen Eindruck machte.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melbungen am 16. October.

Aufgaben: Der Drahtwarenfabrikant C. H. Helland, Magdeburgerstraße Nr. 46/47, und J. A. Hamann, Marckstraße 7. — Der Wundenmacher E. D. A. Plegier, Zerkstraße 5, und A. F. Langenthal, Kl. Berlin 1. — Der Schuhmachermesler F. E. Schaaf und Ch. F. H. vermittelte Holze geborene Verbis, Kuttzstraße 4. — Der Zimmermann J. F. E. Krebs, Saalberg 17, und E. F. J. Denau, Langgasse 30. — Der Stations-Assistent E. H. Weis, Krutzen, und A. W. Friedrich, Seite 25. — Der Porcellan-Dreher B. G. Kleiner, Berlin, und E. S. Donnicz, Halle. Ehe schließungen: Der Fabrikarbeiter W. F. Bender, Brunnenplan 1, und A. L. E. Ch. vermittelte Mariel geborene Wulf. — Der Schriftfeger G. H. E. Heide, große Rittergasse 9, und M. Errotte, Unterplan 10. — Der Tischlermeister F. F. G. Keuter, Langgasse 1, und A. M. Sells, Waldstraße 12. — Der Wagenrevisor F. E. B. Koch, Kleine Ulrichstraße 15, und E. A. Krohn, Paradenplan 2. — Der Kutcher J. J. Knap, Durg, und E. W. Langrod, gr. Steinstr. 59. — Der Eisenbrecher E. F. W. Wendt und F. A. L. Heinrich, Brunnenplan 19. Geboren: Dem Handarbeiter F. Hebel ein Sohn, Weingärten 7. — Dem Dienstmann F. Kreye ein Sohn, Spiegelgasse 8. — Dem Fleischermeister W. Weber eine Tochter, Gartengasse 8. — Dem Schneidermeister A. Müller ein Sohn, am Markt 23. — Dem Schuhmachermesler. H. Wagner eine Tochter, an der Wörkstraße 3. Gestorben: Des Locomotivführer A. Amphlett Tochter Else, 4 Jahr 6 Monat 2 Tage, Dönhofsstr. 1, Dörsplan 4. — Ein unehelicher Sohn, 2 Monat 8 Tage, catarch. Pneumonie, Wühlberg 1.

**Neubungen am 17. October.**

**Aufgegeben:** Der Elfen- und Metallbrecher F. W. R. Hesse, Hospitalplatz 6, und J. Eiegmann, Hospitalplatz 10. — Der Maurer F. E. H. Erbert, Steinweg 32, und Th. F. W. A. Knödel, Harz 43. — Der Schumacher F. E. Bode und F. E. Köchel in Rebnitz.  
**Gestorben:** Des Kaufmann A. Schulze Sohn Friedrich August Otto aus Dessau, 10 Monat 19 Tage, Darmkatarth, Diaconissenhaus. — Des Maurer A. Bach Tochter Lina, 1 Jahr 8 Monat 13 Tage, Darmkatarth, Hülbergweg 5. — Der Fuhrer Carl Möbius, 59 Jahr 6 Monat 12 Tage, Schienleiden, Henrietteustrasse 3. — Des Kaufmann G. Moritz Sohn Gustav Hans, 10 Jahr 9 Monat 26 Tage, Folgen von Verbrunnung, Marienstr. 10. — Des Restaurateur E. Brünner Sohn Hermann Otto Alfred, 2 Monat 16 Tage, Lungenschlag, Taubengasse 3.

**Sing-Akademie.**

Dienstag d. 19. October Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Requiem von Cherubini. Anmeldung neuer Mitglieder bei Hrn. Dir. Borekisch, Wilhelmstr. 5. **Der Vorstand.**

**Hallscher Tages-Kalender.**

Dienstag den 19. October:

**Universitäts-Bibliothek:** Am. 10-1.  
**Marien-Bibliothek:** Am. 2-3.  
**Stadtsamt:** Am. v. 9-1 u. Am. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.  
**Einwohner-Melde-Amt:** Expeditionsstunden von Am. 8-1 u. Am. v. 3-6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.  
**Städtisches Leibhaus:** Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 2.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4.  
**Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden Am. 9-1 Hl. Ulrichstr. 27.  
**Char- u. Vorwärts-Verein:** Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 3-5 Bräderstr. 6.  
**Vorleseverammlung:** Am. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Nr.).  
**Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16** (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 9-12 Am. u. v. 3-7 Am. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Ausfertigung von Urtheilen u. Verzeichnisse Angelegenheiten.  
**Kaufmann. Verein:** Ab. 8 gr. Braubausgasse 9 Ballotage.  
**Kaufmann. Cirkel:** Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.  
**Volkstheater:** Ab. 7-8 geöffnet im Rathhaus.  
**Politechnischer Verein:** Ab. 7-9<sup>1/2</sup>, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.  
**Älterer Hallscher Lehrer-Verein:** Ab. 8 in Dime's Garten.  
**Hall. Lehrer-Verein:** Ab. 8 im Wändiger Brauhause, gr. Ulrichstr.  
**Naturwissenschaftl. Verein f. Sachsen u. Thüringen:** Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.  
**Hall. Volks-Liebertafel:** Ab. 8 Uelungshunde in den „3 Schwänen“.  
**Sang und Klang:** Ab. 8-10 Uelungshunde im „goldenen Löwen“.  
**Concerte.** Capelle v. Musikdirector Fr. Wenzel: Am. 3<sup>1/2</sup> in Freyberg's Garten.  
**Stadt-Theater:** Ab. 7 „Das eiserne Kreuz“, Schauspiel. Hierauf: „Am Tage von Sedan“, Gelegenheits-Lustspiel. 3. Schluss: „Water Kurmärker und Pilscher, od. nach 56 Jahren“, Lustspiel.  
**Ausstellungen.** S. Hllg's 4. Lebens- und Kunstwerk-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „gold. Löw.“) ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 18. bis 18. October.

**Kronprinz.** Hr. Landeshauptkath v. Brand a. Mecklenburg. Hr. Stud. Graf v. Eldor a. Magdeburg. Hr. Director Behus u. Hr. Fabrikant Kamp a. Berlin. Hr. Beramtmann Werner a. Weisenfels. Hr. Witzens-Arzt Hesse a. Brandenburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Hahn a. Altenburg und Ficks a. Schöben. Die Hrn. Kauf. Schauer a. Halberstadt, Müller a. Finsterwalde, Volten a. Kettwitz, Erfurt a. Berlin, Weimann a. Dresden, Human a. Leipzig.  
**Stadt Zürich.** Die Hrn. Rent. Weidner a. Prag u. Franke a. Eger. Die Hrn. Ingenieur Garthe a. Berlin u. Schneider a. Braunschw. Die Hrn. Defon. Hanke u. Bäumle a. Trierstedt. Die Hrn. Kauf. Weisler a. Penig, Schlotter a. Riesa, Kaufm. a. Korbach, Forstl. a. Gotha, Rosner a. Berlin, Hertel a. Schierstein, Drepte a. Hannover.

**Bekanntmachungen.**

**Steckbrief.** Der Kellner **Gustav Carl Godehardt** von hier, geboren am 25. Januar 1832, wird von mir wegen Unterschlagung verfolgt. Derselbe wird der Vigilanz empfohlen und um dessen Ablieferung an das Königl. Kreisgericht hier ersucht.  
Halle a/S., den 15. October 1875.  
**Der Staats-Anwalt.**

**Signalement:** Größe: 5' 4", Haare: dunkelblond, Statur: schlank, Gesicht: länglich, Gesichtsfarbe: blaß, Bart: im Entstehen. Kleidung: dunkler Stoffanzug und graue Mütze. Besondere Kennzeichen: Beim Sprechen erscheint in der Unterlippe ein Gewächs in Form einer Erbse.

**Steckbrief.** Der Seiler **Gustav Lehn** von hier, 25 Jahr alt, wird von mir wegen Unterschlagung verfolgt. Derselbe wird der Vigilanz empfohlen und um dessen Ablieferung an das Königl. Kreisgericht hier ersucht.  
Halle a/S., den 15. October 1875.  
**Der Staats-Anwalt.**

**Signalement:** Größe: 5' 5", Haare: blond, Statur: unterseht, Gesicht: voll, Bart: Schnurrbart. Kleidung: schwarzer Rock, Hose und Weste, dunkelkarirte Mütze, rindslederene Stiefeln. Besondere Kennzeichen: An der rechten Wange eine Brandnarbe, der rechte Arm gleich über dem Handgelenk verkrüppelt.

**Eichen-Nutzholz-Verkauf.**

Auf den Großherzoglichen Forsten **Allstedt, Landgrafroda und Gardsleben** sollen etwa 350 Kubikmeter **Eichen-Nutzholz** verkauft werden. Gebote hierauf werden bis zum **1. December 1875** angenommen, wenn dieselben portofrei hier bis dahin eingehen.  
Die Hölzer, welche noch auf dem Stode stehen, werden auf Verlangen den Käufern vorgezeigt, sowie die Verkaufsbedingungen gegen eine Entschädigung von 50 Pf. auf Verlangen mitgetheilt werden.

**Stadt Hamburg.** Hr. Rittergutsbes. Frhr. v. Magnus-Drehs a. Drehs. Die Hrn. Stud. agr. Wital a. Mecklenburg, Thron a. Caspel. Hr. Rittergutsbes. Darwin a. Meusberg. Hr. Baarath Salbach a. Dresden. Hr. Gutsbes. Fröhlich a. Hettstedt. Hr. Inspector Wolfen a. Wesen. Hr. Hrn. Kauf. Breunius a. Bremen, Fick a. Trier, Simon, Lumenthal, Wühlam u. Rosenfeld a. Berlin, Vietich a. Leipzig, Lohse a. Brandenburg, Vogel a. Dresden, Hinderberger a. Pfortheim, Kolbe a. Hanau, Lehmann a. Bera, Adler a. Chemnitz, Demig a. Merane, Fischer a. Bonn.

**Goldner Ring.** Hr. Stud. Müller a. Garz. Hr. Rent. E. F. Lettenborn u. Frau u. Tochter a. Berlin. Hr. Kreisrichter Ködder a. Preusslau. Hr. Kreis-Inspector Eichel a. Bleichendorf. Hr. Kreis-Officer Saake a. Magdeburg. Frau Offenbach u. Tochter a. Coblenz. Hr. Fabrik. Bornträger a. Edd. Die Hrn. Kauf. Sperling a. Wahren, Jacobi a. Berlin, Jalle a. Erefeld, Richter a. Weß.

**Goldene Rose.** Hr. Fabrik. Bernhardt a. Braunschweig. Hr. Rent. Kabe a. Berlin. Hr. Cand. med. L. Gröben a. Dresden. Hr. Restaurateur Ab. Kiefer m. Fam. a. Halle a. S. Hr. Destillateur Ritter a. Freiburg. Die Hrn. Kauf. Carl Wunderlich a. Merane, Braun a. Arnstadt, Fr. Kohlsberg, Edmünn, E. Kohlsberg u. Sohn a. Lützen.  
**Goldene Kugel.** Hr. Art. Dr. Wenzel a. Salzb. Hr. Stallmeister Wöbke a. Fantasie i. Wittenberg. Hr. Ingenieur Keil a. Dessau. Hr. Rect. Gertha a. Weferling. Hr. Betriebs-Director Krohn a. Nordhausen. Hr. Defon. Edder a. Dahlen l. Sachsen. Hr. Königl. Fabrik. Inspector i. d. Prov. Sachsen Dr. Salsguth a. Magdeburg. Die Hrn. Baumeister Heibrecht, Maurmeister F. Heibrecht u. Medic. natrath Dr. Corby a. Berlin. Hr. Dr. med. Kilmann a. Leipzig. Die Hrn. Rent. Koch u. Hänel a. Dresden, Hoffmann a. Schlotthorn, Heimbach a. Leipzig, Salomon, Zump u. Nachsanen a. Berlin, Protha a. Kottbus, Rauchmüller a. Magdeburg.

**Preussischer Hof.** Hr. Juwelier Schäfer a. Goslar. Hr. Braumeister Bisig a. Ruhlend. Hr. Rent. Schndahl a. Galden. Hr. Defon. Dreifus m. Sohn a. Wilhelmshagen. Die Hrn. Kauf. Georg m. Fam. a. Groß-Audersdorf, Triek a. Naumburg.  
**Russischer Hof.** Frau Bauhauer m. Sohn a. Posen. Frau Oberprediger Scheller u. Hr. Kauf. Theod. Scheller a. Kilmow. Hr. Gutsbes. Wolf a. Eisleben. Hr. Fabrik. Eichenberg a. Berlin. Hr. Inspector Hüber a. Stertin. Hr. Gerichts-Secretär Kyrk a. Elbingen. Die Hrn. Kauf. Lebus a. Chemnitz, Schmidt a. Hamburg, Krack a. Schwerin, Strackling u. König a. Bad Leunhausen, Jacoby a. Hannover, Kimmert a. Magdeburg, Lickwald a. Berlin.

**Telegraphischer Coursbericht der Hallschen Zeitung.**

18. October 1875.

**Berliner Fonds-Börse.**

Bergisch-Märkische 74,75. Eöln-Mündener 87,50. Rheinische 102,75. Oesterr. Staatsbahn 480,—. Lombarden 187,—. Oesterr. Credit-Actien 360,—. Amerifaner 98,80. Preuss. Consolidirte 104,90. — Tendenz: wenig fest.

**Berliner Getreide-Börse.**

Weizen (gelber) Decbr. Novbr. 195,50. April/Mai 212,—. Roggen. Decbr. Novbr. 144,—. Novbr./Decbr. 146,50. April/Mai 155,—. Gerste loco 129—167.  
Hafer. October 173,—.  
Spiritus loco 47,50. October 48,20. April/Mai 51,40.  
Rüböl loco 64,—. Decbr./Novbr. 64,50. April/Mai 66,50.

**Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

Berlin, den 18. October 1875.

Bergisch-Märkische St. Act. 74,75. Berlin-Anhalt. St. Act. 100,10. Breslau Schwedn. Freib. St. Act. 76,50. Eöln-Mündener St. Act. 82,25. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 89,—. Berlin-Stettiner St. Act. 115,60. Oberlohnische St. Act. A. C. 136,25. Rheinische St. Act. 102,75. Rumänische St. Act. 29,25. Lombarden 182,50. Franzosen 489,50. Oesterr. Cr. Act. 352,—. Fr. Bod.-Cred. Act./Bank 92,—. Darmst. Bank-Act. 113,50. Disc. Comm.-Anth. 135,70. Reichsbank-Anth. 153,40. Oesterr. 1860er Loose 114,30. Eöln-Münd. 3<sup>1/2</sup>% Prämien-Anl. 117,—. Laurahütte 75,25. Union-Act. 12,75. Eöln. Bergw.-Act. 92,25. Louise Tiefbau 29,—. Gelsenkirchen 106,—. Tendenz: flau.

Die Hölzer eignen sich meist zu **Schiffs-Bauholz**, sie sind sehr bequem auf guten Forstwegen und Straßen abfahrbar und liegen eine höchstens 3 Stunden von den Bahnhöfen **Buttschütz** und **Sangerhausen** entfernt.  
**Allstedt**, am 16. October 1875.

**Die Großherzogliche Forstinspektion. Volmar.**

**Offene Stelle.**

Die Stelle eines Bürgermeisters hiesiger Stadt soll am 1. April 1876 neu besetzt werden. Das Gehalt derselben beträgt 1800 Mark nebst 310 Mark Büroaufkosten. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche innerhalb vier Wochen portofrei einfinden an den Stadtverordneten-Vorsteher **Dr. Karkoff**.  
Cöllneda, d. 17. Oct. 1875.

**Offene Commissionsstelle.**

Für das Comptoir eines auswärtigen bedeutenden Lackfabrik- und Farbwaren-Engrosgeschäftes wird ein gut empfohlener **junger Mann** gesucht, der die Befähigung besitzt, später einen Reiseposten übernehmen zu können. Bewerber wollen ihre Offerten unter Beigabe von Zeugnisabschriften und Mittheilung, wann Antritt eventuell würde stattfinden können, sub **H. K. 40** postlagernd Dresden-Neustadt, Expedition XII niederlegen. (H. 35043 a.)

Ein kleiner **kupferner Waschkessel** steht zu verkaufen Moritzkirchhof Nr. 8.

Ein stotres Arbeitspferd, 10 Jahr alt, ist zu verkaufen in Lettowig Nr. 5.

Für **Bautischer u. Zimmerleute** dauernde Arbeit bei **R. Loest**.

**Königlich Niederländische Täglicher Winterdienst anfangend 15. Octbr.**  
**Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** London-Chatham-  
 (Sonntags ausgenommen) Dover-Eisenbahn-Gesellschaft.  
 mit den großen Niederländ. Postdampfern zwischen

Abf. v. Edln 2.45 Nm. Auf. in London 10 Nm. **VLISSINGEN-SHEERNESS-LONDON.** Abf. v. London 8.45 Ab. Auf. in Edln 4.45 Nm.

Diese Route ist die schnellste, billigste und bequemste Verbindung des Continents mit England. Billetausgabe von allen Hauptstationen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Informationen bei den Directionen, Amsterdam und London und deren Agenten: Best & De Groof, Vlissingen, J. P. Best, General-Agent, 122 Cannonstreet London; T. H. Coof & Son, London, Edln, Brüssel; J. J. Nieffen, Edln.

Ein **Hôtel** mit großem Gesellschaftsarten, renommirt und sehr flor., ist zu verkaufen. Bedingungen günstig.  
**C. Jahn**, gr. Ulrichsstr. 5, II. E.

**Garten-Anlagen**, sowohl von größeren Gärten (Parks), als auch von kleinen Hausgärten werden von Unterzeichnetem geschmackvoll ausgeführt, die dazu gehörigen Vorarbeiten, als Vermessungen, Nivellements übernommen und die Pläne (Zeichnungen) dazu geliefert.

**H. Pressel**, Kunst- und Handlungsgärtner in Nordhausen a. H.

Bereits **300.000** verkauft. **Lohnender Artikel** für Buchbinder, Colporteurs und Händler etc.

**Deutscher Reichsbote.** Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1876, mit einer **Gratisprämie**: „Unser Feind“ Kronprinz des deutschen Reichs, in einem brillanten Leinwanddruck. Preis 3 Groschen. **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.** Hauptdepots in den Buchhandlungen aller größeren Städte. Der Verkauf durch Portiers größerer Fabriken, Dienstleute, Vereinsbiener, an lebhaften Verkaufsstellen, auf Wochen- und Jahrmärkten hat sich als sehr leicht und lohnend erwiesen. Verlags von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

**1 solider cautionsfähiger Büffetkellner u. 1 gewandter Zimmerkellner** finden 1. Nov. Stellung durch's **Arbeitsnachweis-Büreau** in Halle.

**1 Schmied**, auf Hufbeschlag u. Maschinenreparaturen geübt, findet als **selbstständiger Fabrik-Schmied** Stellung durch's **Arbeitsnachweis-Büreau**, II. Klausstr. 4.

Wichtig für Hausfrauen u. Gewerbetreibende. [H. 33781c.]

**Eier-Conserven** von B. v. Essner in Passau (Baiern).

Vollständiger **Erfolg** der frischen Eier, empfehlen **Jul. Grunberg** in Halle, **Herrn. Baehr** in Calbe, **U. Hoffmann** in Rieburg, **Cronst. Per** in Halberstadt, sowie

**Adolph Kirst** in Chemnitz, Generalagentur für Sachsen und Thüringen. Verkaufsstellen in allen Städten Sachsens u. Thüringens gesucht.

**Fette Ungarn** stehen zu verkaufen, pro Centn. 19  $\frac{1}{2}$ , in der „Goldenen Rose.“ **Gebrüder Kohlberg.**

**Sehr elegante Morgenröcke für Damen,**

durchweg gefüttert, von 2  $\frac{1}{2}$  Thlr. an bis zu den Elegantesten empfiehlt

**J. Schmuckler,**  
 3 große Ulrichsstraße Nr. 3.

**Geschäfts-Verlegung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ganz ergebenst an, daß ich mein

**Restaurant**

von der „alten Promenade“ Nr. 28. I. Etage nach „grosse Steinstrasse“ Nr. 66. I. Etage verlegt habe.

Verbindlichst dankend für das bisherige sehr schätzbare Wohlwollen bitte ich mir dasselbe auch in dem neuen Local schenken und bewahren zu wollen.

**J. G. Goldschmidt's Wwe.**

**Prima Magdeburger Sauerkohl, Prima Schweizer u. Limburger Käse, ff. Garzkäse à 2 Mpf., Frische Kieler Sprotten u. Fettbücklinge, Bratheringe, marin. u. Salzheringe, Lachsforellen ger., Sardinen russ. u. à l'huile, Sardellen, Geräucherten u. marinirten Aal** empfiehlt **A. Neumann.**

Feinste Dampf-Mösl-Caffees von 18—20  $\frac{1}{2}$  per Pfd., ff. Naffinaden, Thees, Vanille etc., Reis, Graupen, Pflaumen etc. in schöner Waare bei **A. Neumann, Fl. Steinstraße, vis-à-vis dem Kgl. Kreisgericht.**

**Prima astr. Caviar, Neue Sardinen à l'huile, Lüneburger Fürsten-Neunaugen, Aecht Hamb. Rauchfleisch, Frische Kieler Bücklinge, Aecht Teltower Rübchen, Neue Italien. Maronen, Aecht Magdeb. Sauerkohl** empfing und empfiehlt **With. Schubert,** gr. Steinstraße 2.

**Hochstämmige Rosen,** (schöne Kronenbäume), wovon Vorrath gegen 6000 Stück nur der besten Sorten, empfiehlt und verkauft nach seiner Wahl 100 Stück zu 75 Mark, 12 Stück zu 9—12 Mark.

**H. Pressel,** Kunst- und Handlungsgärtner in Nordhausen. Ein spezielles Verzeichniß von Rosen steht gratis Diensten!  
 Ein schwarzer Wallach, als Kutsh- u. Wagenpferd brauchbar, steht zu verkaufen Sigelei bei der Zrennanstalt.  
 Zwei gut erhaltene, stark gebaute einpännige Kippkarren werden zu kaufen gesucht von **L. Sildebrand** in Böhberg.  
 Ein guter Sprung-Eber, 1  $\frac{1}{2}$  Jahr alt, halbenglische Rasse, ist preiswürdig zu verkaufen in Lettowitz Nr. 5.  
 Ein Jagdhund, 1  $\frac{1}{2}$  Jahr alt, schwarz, schöne Figur, ist billig zu verkaufen bei **C. Schwendler** in den Drei Kugeln.

Umzugs halber ist noch sofort Ulrichsstraße Nr. 6 eine elegante zweite Etage zu dem Preise von 240  $\frac{1}{2}$  zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Die vom Herrn **Dr. Metzner** bewohnte Bel Etage Nr. 4, grosse Ulrichsstraße ist sogleich oder zum 1. Januar, auch zum 1. April 1876 für 450 Thlr. p. a. zu vermieten. Näheres in der Wohnung selbst oder Nr. 12 Klaustrhor-Vorstadt.

**Zu vermieten.** Die Wohnung nebst Atelier, hohes Part., welche Herr Architekt **Stengel** inne hat, ist zum 11. April 1876 anderweit zu vermieten Schulberg Nr. 3.

Ein gebildetes Mädchen, welches im Plätten geübt ist und die Beaufsichtigung der Wäscherei gründlich versteht, wird zum 1. November c. im Ayl Carl'sfeld bei Brehna gesucht. Reflektirende wollen sich beim Director **Dr. Böttger** daselbst melden.

**Achtung!** Eine frische Sendung Mustöpfen sind wieder angekommen bei **C. Schrader** in Leutzschenthal.

Ein guter halbbedeckter Tafelsitz auf Prisenwagen preiswerth zu verkaufen Spiegelgasse 3.

1500 Thaler Kirschengelber werden auf ein hiesiges Grundstück sofort gesucht. Offerten unter M. M. Nr. 50 postlagernd Halle a/S. niederzuliegen.

Die Eröffnung seiner neu eingerichteten **Restauration** im Hause **Harz Nr. 21** zeigt seinen werthen Freunden und Sinnen hierdurch ergebenst an. Heute Dienstag zur Eröffnung **Speckkuchen, Bier ff.** Halle, d. 19 Oct. 1875. **F. G. Brachwitz.**

**Waldfchneppen, Krammetsvögel, lebende Wachteln.** **C. Müller,** Leipzigerstraße 106.

Der Herr mit blauem **Herz** zieher, welcher am Sonnabend den kleinen goldenen Ring auf dem Trödel am Hause des **Hôtel Garni** zur Börse gefunden, wird ersucht, denselben gegen hohe Belohnung abzugeben Markt Nr. 10, I. Etage.

Auf dem Wege von Halle nach Diemitz ist eine Brieftasel mit Inhalt gefunden worden. Der legitimirte Eigentümer kann sie gegen Infertionsgebühren in Empfang nehmen bei **Fr. Hohmann** in Görzig bei Station Weißand.

**Familien-Nachrichten.** **Todes-Anzeige.**

Sonntags Nachts den 17. Octbr. entschlief sanft und ruhig, der Gutsbesitzer **Gottfried Nobitsch** zu Kütten im 73sten Lebensjahre, was wir hierdurch tiefbetrübt seinen vielen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stillen Beileid, anzeigen. Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Nobitsch.**